

I. Besondere Beobachtungen

1. Purpurreiher *Ardea purpurea*

Seit 2000 ist der Purpurreiher im Lkr. Schweinfurt regelmäßiger Brutvogel, 2011 mit mindestens sechs, wahrscheinlich sogar sieben Brutpaaren. Dabei kamen mindestens 13 Jungvögel zum Ausfliegen.¹ Da war zu erwarten, dass auch in der Region Ufr.2, und zwar im Saaletal, mehrfach Purpurreiher beobachtet werden konnten (G. Zieger).



**Purpurreiher am
Neusee**

15.08.2011.

**Photo: Markus
Gläbel.**

¹ OAG Unterfranken 3: Vogelkundlicher Jahresbericht für die Region Main-Rhön. 2011. Rundbrief Nr. 34. Ausgabe 2012.



Purpureiher. 03.06.2012. Saaletal. Photo: G. Zieger.

2. Rohrdommel *Botaurus stellaris*

16.12.2012: Ein Exemplar hielt sich am Dettelbacher Baggersee auf (Hanne Schaller, Diet-hild Uhlich).



**Rohrdommel.
16.12.2012.
Dettelbach.
Photo: H.
Schaller.**

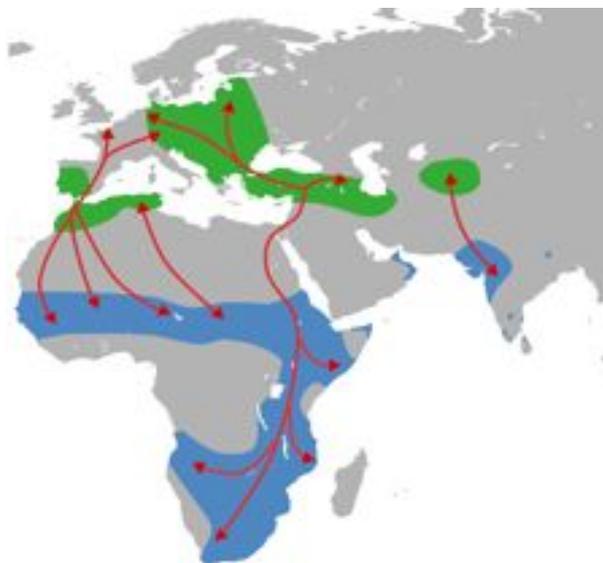
3. Weißstorch *Ciconia ciconia*

Markus Gläsel

Im Beobachtungsraum der OAG 2 gibt es nur ein Brutgebiet für Weißstörche, nämlich in Geiselwind (Lkr. Kitzingen). Großflächige, nicht kultivierte Feuchtwiesen - Lebensraum der Storchenbeute - fehlen sonst im zersiedelten und relativ engen Maintal sowie in den daran angrenzenden Flächen.

Allerdings können jährlich ziehende Störche im Arbeitsgebiet der OAG2 beobachtet werden.

Diese lassen sich den sogenannten „Westziehern“ zuordnen, den Störchen, die im Winter West- und Südwesteuropa durchreisen, namentlich Frankreich sowie Spanien, und über die Straße von Gibraltar nach Afrika ausweichen. Von Marokko segeln sie über die Sahara in die Sahelzone. Einige der Langstreckenzieher treffen in Südspanien auf iberische Weißstörche, die ihren angeborenen Zugtrieb verloren haben, und in ihren angestammten Brutgebieten überwintern. Diesen schließen sie sich an und beenden damit vorzeitig ihren Süd-zug.



Karte: Zugrouten der Weißstörche
grün = Brutgebiete, blau = Winterquartiere
(Bildlizenz: [CC-0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/))

Vom 03.03. bis zum 04.03.2012 (B. Meyer, M. Gläsel) hielt sich in Billingshausen, einem Ortsteil von Birkenfeld, ein Weißstorch mit der Ringnummer A 8662 auf, der von der Vogelwarte Radolfzell markiert wurde. Eine Anfrage bei der Vogelwarte ergab, dass Meister Adebar 2008 in Geisingen an der Donau (nahe Donaueschingen) beringt und im März sowie August 2009 auf einem südspanischen Müllplatz beobachtet wurde. Eine weitere Sichtung erfolgte am 29.05.2010 in Ipsheim (Mittelfranken), 2011 brütete er in Geiselwind (Unterfranken). Weitere Meldungen der letzten beiden Jahre: Am 01.03.2011 rastete ein Weißstorch auf einer Straßenlaterne in Thüngersheim². Sechs Störche wurden auch ein Jahr zu-

vor, am 04.09.2010, in Waldbüttelbrunn gesichtet.³

² <http://www.main.de/wuerzburg/thuengersheim/th%FCngersheim./art730.750397.B>

³

<http://www.main.de/wuerzburg/waldbuettelbrunn/waldb%FCttelbrunn./art735.596491.B>



Storch „A 8662“ in Billingshausen, 04.03.2012. Foto: M. Gläbel.



Erschwerte Fortbewegung im durchnässten Acker. 04.03.2012. Foto: M. Gläbel.

4. Zwerggans *Anser erythropus*

Markus Gläsel

19.04.2012: Eine Zwerggans, Brutvogel in Tundra und Parktundra, ließ sich bei Wertheim sehen (M. Gläsel). Für unsere Region ist dies ein **erster Nachweis** und allgemein ein sehr seltener, da diese Art extrem gefährdet ist. In den traditionellen Überwinterungsgebieten auf dem Balkan sind die europäischen Zwerggänse der ungebremsten Wilderei schutzlos ausgeliefert, sodass der dünne Bestand weiter abnimmt. Daher versuchen schwedische Ornithologen, auf Menschen geprägte Zwerggänse mit Ultraleichtflugzeugen in sichere Überwinterungsgebiete zu führen. Der beobachtete Vogel könnte aus diesem Rettungsprogramm stammen. Schade, dass der Ring nicht abzulesen war. Schön zu sehen der arttypische gelbe Augenring und die hinter die Stirn reichende Blässe.



Zwerggans. 19.04.2012 bei Wertheim. Photo: M. Gläsel.

5. Rostgans *Tadorna ferruginea*

11.03.2012: Ein weibliches Exemplar wurde von M. Gläsel bei Zellingen entdeckt. Das ist erst die dritte notierte Beobachtung im Lkr. Würzburg. Mitte Januar 1985 verweilte ein unberingtes Exemplar in Würzburg, ein zweites bei Winterhausen im Februar 1987.⁴ Eine Rostgans hielt sich zudem im September und Oktober 2011 bei Haßfurt auf (L. Kranz).



Weibliche Rostgans. 11.03.2012. Zellingen. Photo: M. Gläsel.



**Links: Dieselbe Gans von hinten.
Photo: O. Krüger.**

⁴ Diethild Uhlich: Die Vogelwelt im Lkr. und der Stadt Würzburg. In: Abh. Des NWV Würzburg. Bd. 32

6. Brandgans *Tadorna tadorna*

Die Brandgans zeigt sich zusehends häufiger in Süddeutschland und auch in unserer Region. Wurden 1988 nur drei Exemplare auf den Ochskl gesehen⁵, so gab es 2012 schon folgende Beobachtungen:

7.02. und 28.02.2012: ein Erpel bei Randersacker (Kleinschnitz).

20.03.2012: ebenfalls ein Erpel auf den Hörblacher Baggerseen (D. Uhlich).

An den Ochskl gabe es fast durchgehend Sichtungen dieser Art.

13.06.2012: drei prachtvolle adulte Exemplare auf den Ochskl (O. Krüger).

Am 01.06.2012: Drei und am 02.09. ein Exemplar (O. Krüger). An gleicher Stelle am 04.09. wohl derselbe Vogel (Gläßel), ebenfalls am 08.09., am 15.09. und 22.09.2012 (Wöber).



Brandgänse. 13.06.2012. Ochskl. Photo: O. Krüger.

7. Graukopfkasarka *Tadorna cana*



16.12.2012: Ein Exemplar bei Hörblach mit 144 Nilgänsen und 19 Graugänsen vergesellschaftet. Ein Gefangenschaftsflüchtling aus Südafrika. Für unser Gebiet ein **Erstnachweis** (Hanne Schaller, Diethild Uhlich u.a.).

16.12.2012.

Hörblach.

Photo: H. Schaller.

⁵ D. Uhlich: Die Vogelwelt im Lkr. Und der Stadt Würzburg. In: Abh. des NWV Bd. 32. S. 11

8. Spießente *Anas acuta*

17.03.2012: Bei Zellingen ein Pärchen auf der Durchreise (O. Krüger).



Spießenten. Zellingen. 17.03.2012. Photo: O. Krüger.

9. Knäkente *Anas querquedula*

Olav Krüger

Beim Heimzug von den afrikanischen Winterquartieren erschienen die Knäkenten hauptsächlich zwischen dem 01. und 17. April 2012 - meist verpaart und im Prachtkleid.

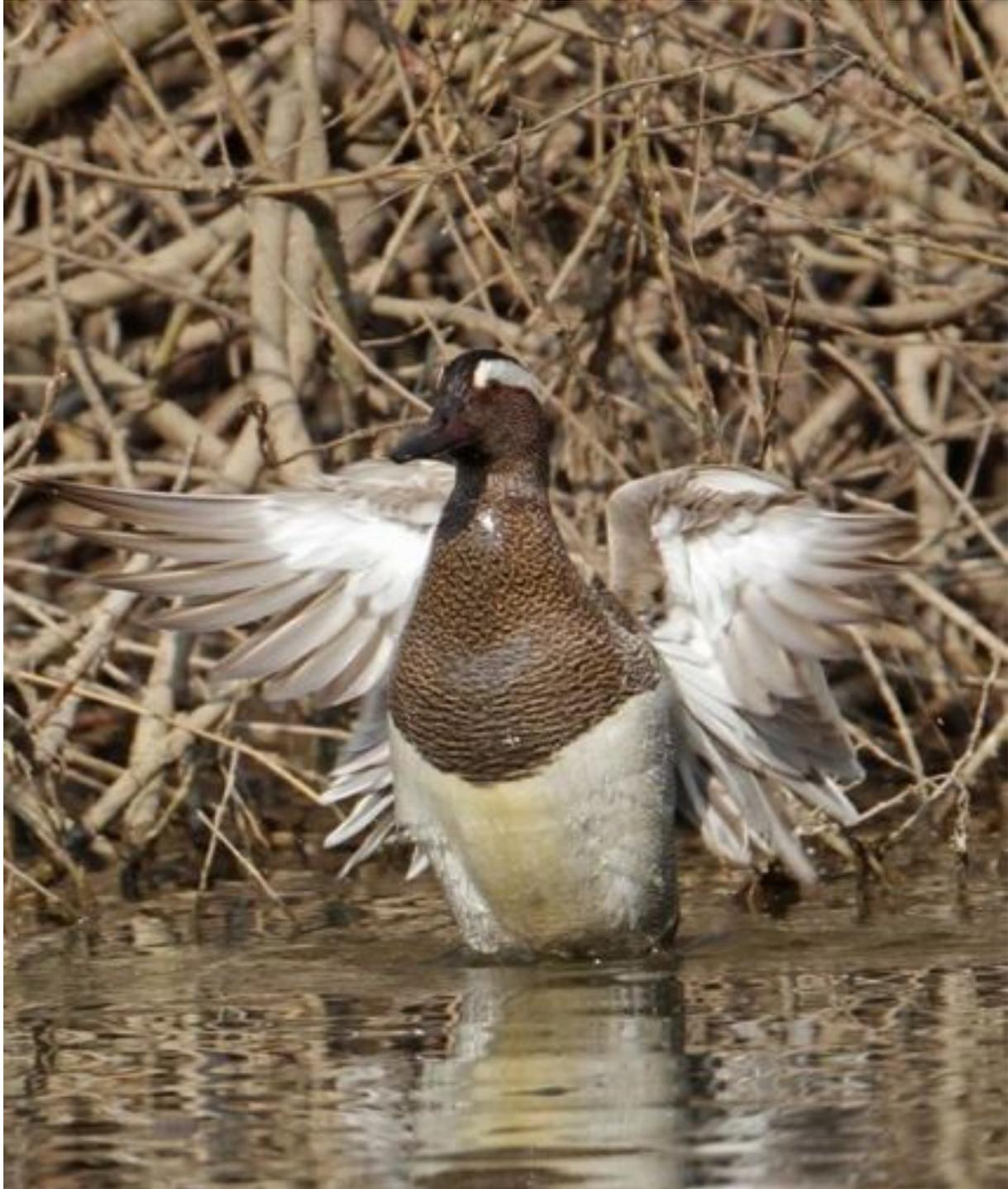
17.03.2012: jeweils 1 Paar bei Hörblach (SchH) und bei Köhler (KO).

18.03.2012: ein Paar auf Baggerweiher Dettelbach. (SchH)

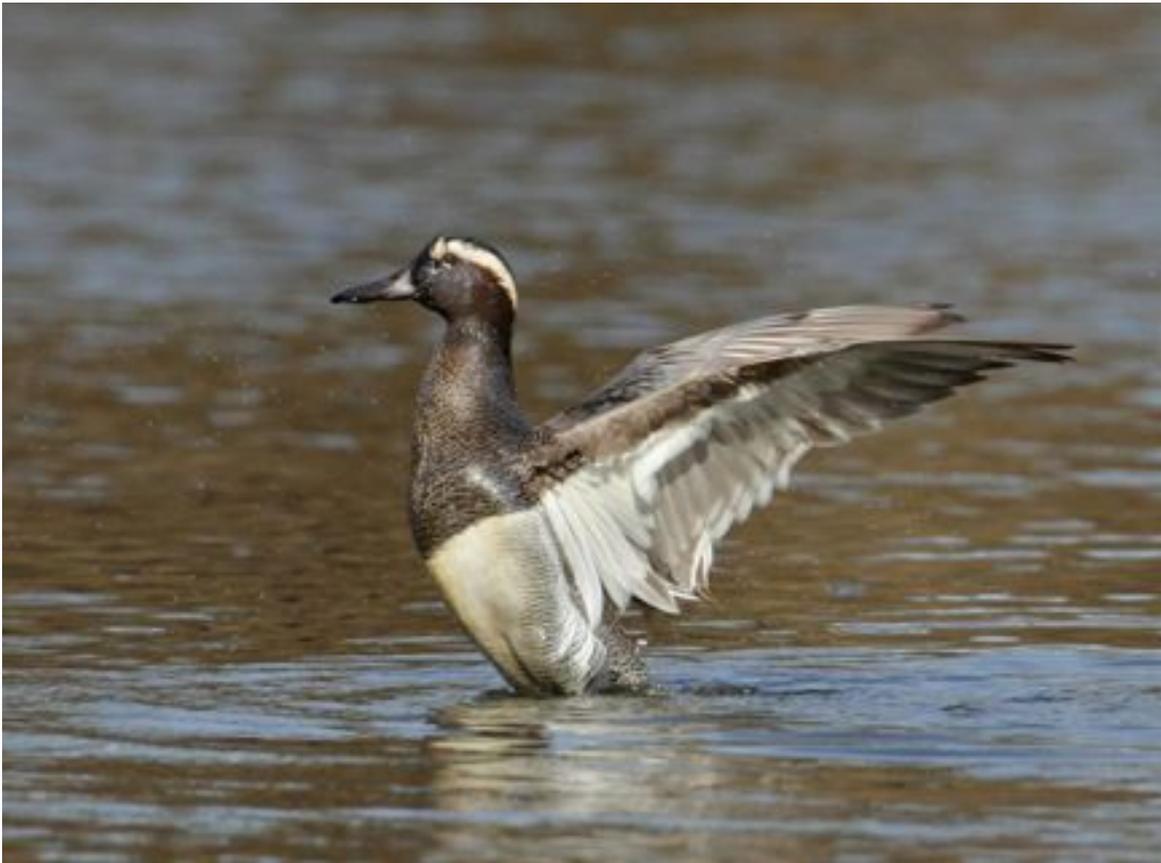
20.03.2012: 6 Exemplare auf Baggerweiher bei Köhler, ebendort am 21.03.2012: 3 Exemplare und mindestens 7 am 23.03 (KO).

01.04.2012: ein Pärchen bei der Staustufe Erlabrunn (K. Kleinschnitz)

Ein Videoclip von O. Krüger ist aufzurufen unter <http://youtu.be/963GtwE9E7A>.



Männliche Knäkente. 23.03.2012. Mainschleife. Alle Photos: O. Krüger.



Knäkenten-Paar. Mainschleife. 21.03.2012. Alle Photos: O. Krüger.



Balz und Paarfindung finden schon am Heimzug statt.



Der breite Siebschnabel ähnelt dem der Löffelente und wird ebenfalls zum Filtern des Algenteppichs benutzt. Der Oberschnabel überdeckt den Unterschnabel.



Der passende Videoclip ist im Anhang unter **Knäk siebend.avi** zu finden!

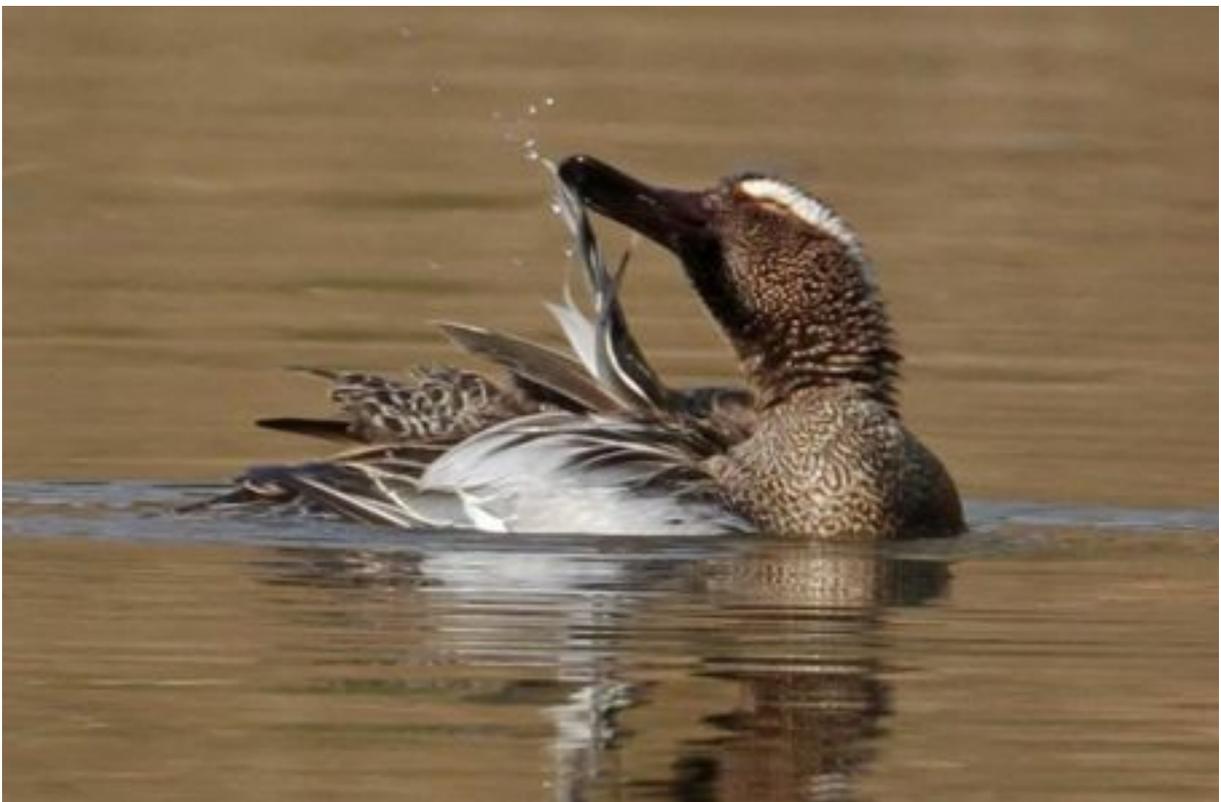


**Mit Imponiergehabe soll der Konkurrent eingeschüchtert werden. Zu beachten:
der breite, löffelförmige Siebschnabel.**





Beim Waschgang vollführen sie eine Rolle vorwärts. Siehe Videoclip: Knäk Rolle.avi!



Die Schmuckfedern werden besonders sorgfältig gepflegt: Die Radii werden mit den Rami verklettet.

10. Löffelente *Anas clypeata*

Leider bei uns kein Brutvogel mangels geeigneter Gewässer, aber beim Zug rastend.



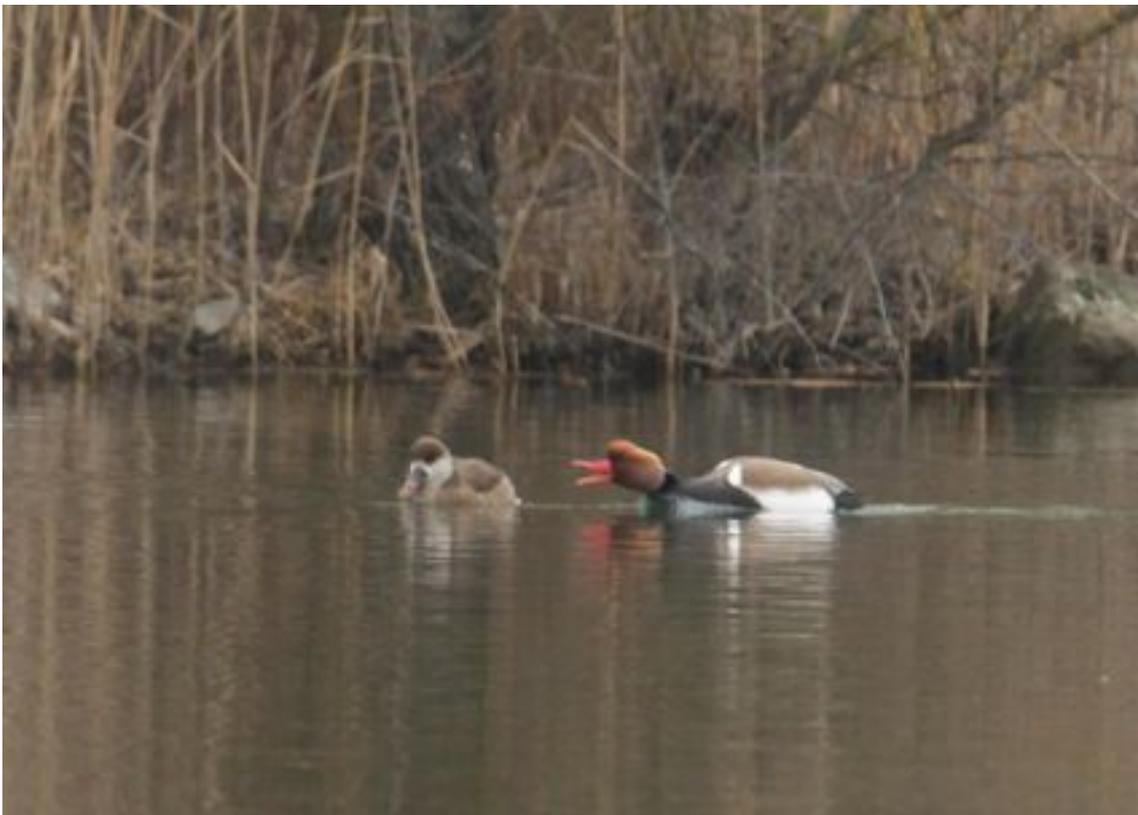
Oben und unten: Acht Löffelenten bei Hörblach. 14.03.2012. Photos: O. Krüger.



11. Kolbenente *Netta rufina*



Zwei Paare Kolbenenten, Würzburg. 28.02.2012. Photo: Kl. Stich.



Ein Paar in Balzstimmung, Hörblach. 15.03.2012. Photo: O. Krüger.



Pullus der ersten Brut. Insektennahrung gibt es reichlich. 28.05.12. Photo: O. Krüger.
Dieses Paar führte am 18.05.2012 sieben Junge vor. (O. Krüger). Ein zweites Paar steuerte weitere sieben Junge bei – siehe unteres Photo! (O. Krüger).



Ein zweites Brutpaar mit 7 Jungen. Klärteich bei Ochsenfurt. Photo: O. Krüger.



Ein weiteres Exemplar im Herchsheimer Biotop. 15.03.2012. Photo: O. Krüger.

12. Bergente *Aythya marila*

13.03.2012: Ein weibliches Exemplar auf dem Baggersee bei Hörblach, Lkr. Kitzingen (F. Heiser, VIB).

02.03.2008 war die letzte Sichtung ebenfalls einer weiblichen Bergente bei Würzburg (O. Krüger).



**Weibliche
Bergente.
02.03.2012. Main
bei Würzburg.
Photo: O.
Krüger.**

13. Samtente *Melanitta fusca*

08.12.2012: Sieben Samtenten auf dem Hotelsee bei Niedernberg (W. Mark).



**Samtenten.
08.12.2012.
Niedernberg.
Photo: W. Mark.**

14. Zwergsäger *Mergus albellus*

Während der harten Frosttage hielten sich ein adultes männliches und ein weibchenfarbenes Exemplar bei Würzburg vom 10.02. bis zum 12.02.2012 auf. (Kl. Stich, M. Gläsel, O. Krüger). In den Jahren 1949 bis 1951 wurden auf dem Main bei Thüngersheim bis zu 45 Exemplare gezählt (H. Kneitz & G. Kneitz, 1967).⁶



**Weibchenfarbener
Zwergsäger. 10.02.2012.
Photo: M. Gläsel.**

Das folgende Photo zeigt das Exemplar im Flug und erlaubt eine Bestimmung des Geschlechts. Wegen der großen weißen, an der Spitze abgerundeten Flügelfelder vermutlich ein Männchen im 1. Winter. Bei den Weibchen sind die Flügelfelder kleiner und laufen spitz aus.

⁶ D. Uhlich: Die Vogelwelt in Stadt und Landkreis Würzburg. In: Abh. des NWV. Bd. 32.



Vermutlich männl. Zwergsäger im 1. Winterkleid. Photo: M. Gläsel



Männlicher Zwergsäger im Brutkleid. 12.02.2012. Photo: O. Krüger.



Männlicher Zwergsäger im Brutkleid. 12.02.2012. Photo: O. Krüger.

15. Mittelsäger *Mergus serrator*

13.03.2012: Ein männlicher Mittelsäger verweilte auf seinem Heimzug auf dem Hörblacher Baggerweiher in Gesellschaft von vier Gänsesägerpaaren (M. von Bechtolsheim).



Mittelsäger ruft ihre Jungen in den Schnabelbereich, um sie gegen eine Großmöwe zu verteidigen. 21.7.2011. Norwegen. Photo: H. Schaller.

16. Wespenbussard *Pernis apivorus*

Eine Sichtung am 30.06.2012 bei Müdesheim, Lkr. MSP, lässt ein Brutrevier vermuten (G. Zieger). Ein früheres Brutrevier bei Sommerhausen war im letzten Jahre vermutlich verwaist (O. Krüger). Heuer konnte dort wieder ein Weib gesichtet werden (O. Krüger und G. Zieger, 03.08.2012), sodass zumindest Brutverdacht besteht.



Männlicher Wespenbussard. Siehe auch Querstreifung am Hinterbauch und breiter dunkler Flügelhinterrand. 30.06.2012. Müdesheim (Lkr. MSP). Photos: G. Zieger.

Eine weitere Beobachtung machten R. Jahn und A. Wöber bei Rottendorf am 07.06.2012. Leider konnte kein Revier anzeigendes Verhalten notiert werden, sodass man in allen drei Fällen nur von einem Brutverdacht ausgehen kann.



Männlicher Wespenbussard bei Rottendorf. 07.06.2012. Photo: R. Jahn.

17. Rauhußbussard *Buteo lagopus*

08.03.2012: wohl vj. Rauhußbussard rüttelnd bei Schernau/Lkr. KT, dann ab Richtung S. Beginn des Heimzugs (M. von Bechtolsheim in VIB).

07.02.2012: bei Eßleben 1 K2 Rauhußbussard und bei Seligenstadt 0,1 ad. Rauhußbussard (M. Schaut in VIB).

Mindestens vom 25.11.2012 bis zum 01.12.2012 hielt sich ein juveniler Vogel im zweiten Kalenderjahr bei Duttenbrunn Lkr. MSP auf (M. Gläßel). Vielleicht der selbe Vogel wurde schon im Frühjahr dort gesehen (B. Meyer). Siehe Vorliebe für bekanntes Gelände!



Oben und unten: Juveniler Rauhußbussard im 2. Kalenderjahr. Zu sehen sind die befiederten Ständer. 25.11.2012. Bei Duttenbrunn. Photos: M. Gläßel.



Die verwaschene Subterminal (Schwanzend-) binde in Kombination mit der weißen Basis der äußeren Handschwingen kennzeichnen das juvenile Kleid im Herbst des zweiten Kalenderjahres. Die dunklen Flecken an der Basis der Schwanzfedern kennzeichnen den Rauhußbussard.



Rauhfußbussard. Bei Duttenbrunn. 25.11.2012.



Rauhfußbussard im Herbst des 2. Kalenderjahres. Alle Photos: M. Gläbel.

Zum Vergleich ein im Herbst in Vorpommern aufgenommener juveniler Raufußbussard:



Raufußbussard im 2. Kj. Helle Augen! 27.10.2012. Vorpommern. Photo: G. Zieger.

Auf **u. a.** folgende Bestimmungsmerkmale des Raufußbussards im Herbst des 2. Kj. Wird hingewiesen⁷: Auf der Oberseite ist die Basis der Handschwingen aufgehellt (Handbasisfleck). Die Subterminalbinde am Schwanz läuft zum Körper hin verwaschen aus. Außer der Subterminalbinde sieht man noch keine weiteren Bänder, wie sie bei den adulten Männchen vorhanden sind. Auch das adulte Weibchen hätte ein dünnes Band vor der Subterminalbinde. Die erste Großgefiedermauser läuft vom Herbst des 2. Kalenderjahres bis zum Frühjahr des 3. Kalenderjahres ab. Dabei behalten die RFB immer noch einige juvenile Armschwingen. Danach ist das Geschlecht eindeutig zu bestimmen. Vorher deuten nur eher schwache Kennzeichen auf dieses oder jenes Geschlecht hin. Immerhin geht es bei dem Exemplar bei Duttenbrunn in die Richtung Weibchen. Der Raufußbussard⁸ von G. Zieger befindet sich ebenfalls im Herbst des 2. Kalenderjahres. Frisch vermausert sind die dunklen äußeren Armschwingen, während die inneren Armschwingen noch juvenil sind. Mindestens die vorletzte Handschwinge ist noch juvenil und hat noch eine weiße Basis. Das helle Auge ist ein gutes Kennzeichen juveniler Raufuß- und Mäusebussarde.

18. Adlerbussard *Butteo rufinus*

08.09.2012: Erste von mehreren Sichtungen nordwestlich von Prosselsheim (Matthias von Bechtolsheim) und später, am 22. 09.2012 bei Seligenstadt (M. von Bechtolsheim). 2002 wurde diese Art zum ersten Mal registriert, und zwar im gleichen Gebiet (Jahresbericht der OAG 2002). Ein immatures Exemplar hielt sich auch 2011 dort auf (Jahresbericht 2011).

⁷Nach I. Weiß & Chr. Monig: "Zur Art-, Alters- und Geschlechtsbestimmung beim Raufußbussard" Avifaunistik Bd.2 Heft 2. 12. 2005

⁸ Die Schreibung nach dem neuen Duden ohne "h" ist falsch. „Rauh“ heißt Pelz, Gefieder und bezieht sich auf die befiederten Tarsi.

19. Wiesenweihe *Circus pygargus*

Bruterfolg 2012 und Begleitarten

Edgar Hoh

Durch einen außergewöhnlichen Kahlfrost im Winter mangelte es sehr an geeigneten Brutflächen für die Wiesenweihe. Etwa die Hälfte aller Wintergersten- und Winterweizenflächen wurden umgebrochen, lokal auch deutlich mehr. Erstmals seit Beginn des Artenhilfsprogrammes brütete ein erheblicher Teil der Population nicht im Getreide. 28 % der Paare brüteten in Blühflächen, Klee gras/Luzerne, Grünland und anderen Habitaten. Trotzdem brüteten in Bayern 195 Paare, das waren nur 6 Paare weniger als im Vorjahr und 369 Jungvögel flogen aus, 6% mehr als im Vorjahr. Dass die Fortpflanzungsrate in Bayern mit 1,89% flügger Jungvögel pro Brutpaar nun schon das fünfte Jahr in Folge unter dem langjährigen Durchschnittswert liegt, ist besorgniserregend. Der langjährige Durchschnitt liegt bei 2,12.

Eine erfreuliche Ausnahme machte da das Nördlinger Ries! Mit der Rekordzahl von 29 Paaren erreichte die seit drei Jahren deutlich zunehmende Population im Nördlinger Ries ihren bisherigen Höchststand. Zu dieser positiven Entwicklung hat sicherlich die überdurchschnittliche Mäusepopulation der Feldmaus beigetragen. Ein Bruterfolg von 3,47 flüggen Jungvögeln je erfolgreichem Brutpaar ist daher ein Superergebnis.



**Restfläche reserviert für
Wiesenweihe.**

Alle Photos: R. Hoh.

Wegen des Dauerfrosts während zweier Wochen im Februar 2012, als kaum Schnee auf den Ackerflächen lag, erlitt das Wintergetreide in Mainfranken einen starken Frostschaden, wie es ihn in der Region seit den 1950er Jahren nicht mehr gegeben hat. Die Trockenheit im März und April verhinderte dazu eine Erholung des Wintergetreides. Der größte Teil wurde umgebrochen und durch Sommergerste, wie seit Jahren nicht mehr, und sogar Mais ersetzt. Um genug Deckung zu erhalten, benötigt die Wiesenweihe hohe und dichte Vegetation rund um das Nest zur Zeit der Ansiedlung. Dadurch brüteten erstmals Wiesenweihen in der Sommergerste, insgesamt 25 und 15 im Sommerweizen. Die geringe Mäusepopulation, die bis Ende Mai Anfang Juni auf der Mainfränkischen Platte anhielt, verzögerte z.T. den Brutbeginn und führte auch zu außergewöhnlichen Brutplätzen. So brütete ein Paar in der Sohle eines trockenen Grabens, umgeben von Rübenfeldern, wo die Pflanzen gerade so zu sehen waren, und eines sogar in einer Hecke. Leider gingen beide Bruten, eine sogar durch einen tragischen Umstand, verloren. Auch in die-

sem Jahr brütete wieder ein Paar erfolgreich, ca. 250 m neben einem Windrad, nicht weit von dem des Vorjahres. Um die Windräder sind naturgemäß relativ große Freiflächen, deren Bewuchs immer niedrig gehalten wird. Ich konnte dort Beuteflüge auch von benachbarten Paaren beobachten. Die magere Mäusepopulation, die ungewöhnlichen Brutflächen und große Verluste durch Beutegreifer führten zu dem geringen Erfolg an ausgeflogenen Jungvögeln.

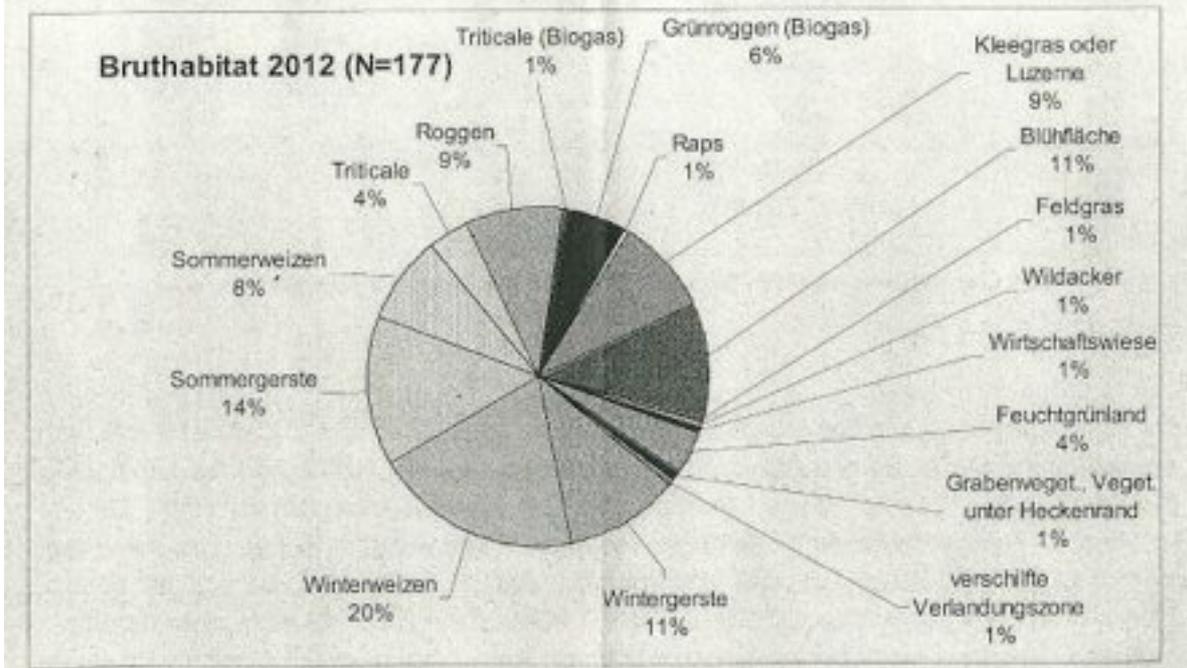
In diesem Jahr hat Susann Janowski ihre Geländearbeit für ihre von der Uni Heidelberg geförderte Dissertation beendet. Die Doktorarbeit hat das Ziel mit Hilfe von Blutproben die individuellen Lebensläufe der Wiesenweihe zu verfolgen. So erhoffen wir uns wichtige Analysen zur Wahl des Lebensraums und können u. U. neue Schutzstrategien entwickeln. Auf Blutentnahmen kann also künftig verzichtet werden, die Flügelmarkierungen und die Beringung wollen wir vorläufig weitermachen.



S. Janowski, E. Hoh und Dr. Keller beim Beringen, Markieren und Blutabnahme.

Brutergebnisse:	Lkr. Würzburg:	Lkr. Kitzingen	Lkr. Mainspessart
Brutpaare:	65	17	7
Erfolgreiche Bruten:	36	9	5
Flügge Jungvögel:	114	27	17
Bruttoreproduktion:	1,75	1,59	2,43
Bruterfolg der erfolgreichen Paare:	3,17	3,00	3,40
Bruterfolgsrate:	55 %	53%	71 %

Abb. 6: Bruthabitate der Wiesenweihen in Mainfranken 2012: alle Gelege, einschließlich der fünf Nachgelege mit bekanntem Erstgelege (zwei der fünf Nachgelege befanden sich in Sommergerste, und je eines in Sommer- und in Winterweizen), bei einem Paar konnte das Bruthabitat nicht sicher festgestellt werden, da der Nachweis dieser Brut nur über die Feststellung gerade flügger Jungvögel erfolgte.



Begleitarten der Wiesenweihe

Grauanmer: In dem Gebiet rund um Oellingen wurde der Graben entlang der Staatsstraße nach Aub, von sämtlichen kleinen Bäumchen und Sträuchern befreit.

22.05.2012: ein singendes Exemplar in Ingolstadt Nord.

28.05. 012: zwei Exemplare westlich von Simmeringen an einem langgezogenen Graben mit sehr abwechslungsreichem Bestand an Büschen und Bäumen.

10.06.2012: ein singendes Exemplar an der Kreisstraße zwischen Oesfeld und Bütthard.

24.06.2012: zwei Vögel singend südwestlich des kleinen Flugplatzes von Oberhausen.

13.07.2012: zwei Vögel singend, an einem langen Graben, der südöstlich von Dattensoll bis Müdesheim verläuft, wo links und rechts auch einige Blühflächen vorhanden sind.

Mitte Juni 2012: ein Exemplar wie schon in früheren Jahren nördlich von Herchsheim.

Neuntöter:

08.06.2012: ein Männchen rufend südlich von Gelchsheim an einem Graben

Kernbeißer:

08.06.2012: Zwei Vögel sammeln anhaltend Nistmaterial auf einem Feldweg neben einem Wäldchen bei Gelchsheim.

Steinkauz:

08.07.2012 Naturhöhlenbrut mit drei oder vier Jungvögeln.

Rotmilan:

13.03.2012: Rotmilane auf Suchflug/Beuteflug zwischen Strüht und Nassau.

06.08.2012: zwei Jungvögel und ein Altvogel kreisen über einem frisch gemähten Rotkleeefeld südlich von Herchsheim. Dort war ganz in der Nähe auch ein besetzter Horst.

Waldwasserläufer:

21.07. 2012: ein Exemplar in einem Graben nördlich von Unterpleichfeld mit anschließenden Blühflächen. 07.03.2012: gehört am Biotop Herchsheim.

Baumfalke :

03.06.2012: Ein Exemplar sitzt auf einem Strommast östlich von Sachsenheim.

21.07.2012: ein besetzter Horst auf einem Strommast nördlich von Unterpleichfeld.

Haubenlerche:

21.07.2012: mit Futter südöstlich von Unterpleichfeld.

Karmingimpel:

08.07.2012: ein Exemplar bei Egenhausen beim Beringen von Wiesenweihen gehört.



Brutverlust wahrscheinlich durch streunenden Hund. Photo: E. Hoh.

20. Kornweihe *Circus cyaneus*

Leider war die Brut 2010 eine bisher nicht wiederholte Ausnahme. Es konnten auch 2012 nur Durchzügler festgestellt werden.

02.11.2012 / Sodenberg: zwei Kornweihen. Ein Männchen vermutlich im 2. Winter und ein diesjähriges Exemplar (Siehe Photo!), erkennbar an seiner rotbraunen Färbung am Rumpf und an den Unterflügeldecken und dem dunklen Halbmond hinter der hellen Augenumrandung (G. Zieger).

27.10. u. 25.11.2012 / Duttonbrunn: 1 bis 3 weibliche Exemplare (Glässel).



**Juvenile
Kornweihe.
02.11.2012.
Sodenberg.
Photo: G.
Zieger.**

10.12.2012: eine männliche und weibliche Kornweihe blieb mehrere Tage bei Zellingen (M. Gläsel).



Männliche Kornweihe. 10.12.2012. Zellingen. Photo: M. Gläsel.

21. Wanderfalke *Falco peregrinus*. Die Würzburger Population.

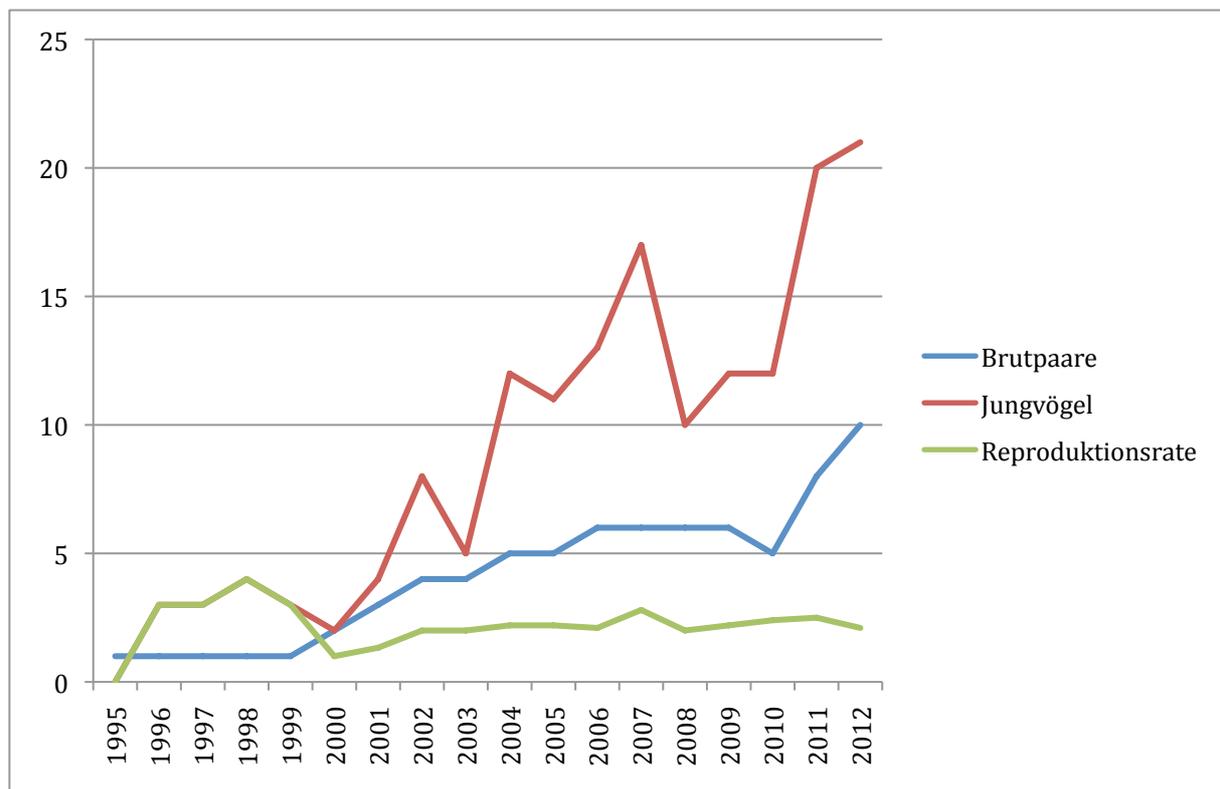
Hubert Schaller

Der Bruterfolg war 2012 wieder sehr erfreulich: 2010 kamen zwölf Junge zum Ausfliegen, 2011 wurden 20 flügge und 2012 waren es 21. Ein Brutplatz eines bewährten Paares fiel wegen Bauarbeiten aus, dafür kamen zwei weitere Brutpaare hinzu, von denen eines so hoch auf einem Masten brütete, dass die Jungen nicht beobachtet werden konnten. An einem zweiten neuen Brutplatz wurde ein Lannerhybrid abgedrängt und durch einen reinrassigen *Falco peregrinus* ersetzt. Ein Bruterfolg steht dennoch dort noch aus. Um diesen Brutplatz zu optimieren, wird vom LBV ein Kasten installiert werden.

Mit zehn Brutpaaren in unserem Arbeitsgebiet ist ein neuer Rekord erreicht. Der seit Jahren vermutete Brutplatz bei Aub ist leider noch nicht gefunden.

Reproduktionsrate: Auch heuer lag die Bruttoreproduktionsrate mit 2,1 weit über der Rate von 1,5, die zum Erhalt einer Wanderfalken-Population nötig ist. Unser Gebiet nährt also eine Quellpopulation, die ins Umland ausstrahlt.

Die Beobachter: Willy Cavallo, Jürgen Huber, Michael Leo, Josef Salzmänn, Diethild Uhlich, Ralf Krüger, H. Schaller.



Diskussion: Die leicht gesunkene Reproduktionsrate hängt mit dem Brutaussfall wegen Bauarbeiten zusammen. Dafür sind zwei Junge an der zweiten Mastenbrut zu vermuten, die in die Statistik nicht eingegangen sind. Dennoch liegt die Reproduktionsrate über 1,5 und sichert den weiteren Anstieg der Würzburger Population.

Im Sinnatal wurden in einer Brutwand viele Kletterhaken eingeschlagen. Zur Brutzeit würde ein Kletterbetrieb eine Brut verhindern. Unser Vorschlag, den Kletterbetrieb per eigene Verordnung während der Brutzeit verbieten zu lassen, wurde vom Landratsamt Karlstadt für unnötig gehalten. Angeblich trainiert dort nur die Bundeswehr.



Zwei Wanderfalken-Pulli in einer mit Kletterhaken versehenen Wand. 01.06.2012. Photo: G. Zieger.

Da kein Schild darauf hinweist, dass der Kletterbetrieb während der Brutzeit verboten ist, ist es sehr verdienstvoll, dass G. Zieger dort öfters nach dem Rechten schaut.



Bedrohte Brut in Kletterwand. Photo: G. Zieger.

22. Wanderfalkenbruten 2012 in Unterfranken

Willy Cavallo

Das Frühjahr 2012 brachte Uhubruten mit guten Jungenzahlen an vielen Plätzen. Selbst an zweitklassigen Stellen, an denen bisher Uhus gar nicht festgestellt worden waren, wurden Uhu-Bruten mit zwei bis drei Juvenilen bestätigt. Als Gründe sind die Massenvermehrung von Mäusen und das Aussetzen mit der Brut durch die Stammpaare im Jahr zuvor anzuführen.



Guter Bruterfolg der Uhus dank Gradation von hauptsächlich Rötelmäusen. Photo: H. Schaller.

Entsprechend schlecht schnitten die Wanderfalken im Steinbruchbereich ab. Nur in drei Steinbrüchen, die nicht vom Uhu besetzt waren, kam es zu erfolgreichen Wanderfalkenbruten mit insgesamt sieben Jungen. In zwei Steinbrüchen, die vom Uhu und vom Wanderfalken genutzt worden waren, sind die Wanderfalken verschwunden.

An den mit Wanderfalken besetzten Bauwerken und Masten ist der Uhu dagegen mit einer Ausnahme nicht als Brutvogel aufgetaucht. Es liegen auch keine Anhaltspunkte dafür vor, dass der Uhu an den übrigen Bauwerken in Wanderfalkenbruten eingegriffen hätte. Obwohl die Nilgans in mehreren Paaren vorhanden ist, ist bisher keine Nistplatzkonkurrenz bekannt geworden.

Nachdem im Frühjahr die Witterung für das Brutgeschäft günstig war, brachten die erfolgreichen Wanderfalken-Brutpaare an Bauwerken (18 Paare) 48 Juv., an Strommasten (3 Paare) 8 Juv. und auf einem Baum (1 Paar) 3 Juv. zum Ausfliegen. In Summe sind das 66 Juv. und damit 13 Juv. mehr als 2011. Ein Brutergebnis, das bisher in Unterfranken noch nie erreicht wurde (auch in historischen Zeiten nicht). Der nicht geringe Betreuungsaufwand hat sich also gelohnt. Insgesamt wurden 39 besetzte Plätze ermittelt. An weiteren Stellen bestand zumindest Verdacht auf Wanderfalken-Bruten.

In einem Fall sind die Wanderfalken nach dem Abriss in den angebotenen Strommast-Kasten umgezogen. In einem anderen Fall hat der Uhu wohl die zwei Jungfalken aus dem Horst geholt. An drei Stellen haben sich Wanderfalkenweibchen im ersten Jahreskleid mit

adulten Terzeln verpaart, ohne dass es zu einer Brut gekommen wäre. An einer ICE-Brücke hatte sich seit Sommer 2011 über den ganzen Winter ein Lanner-Wanderfalke-Hybrid-Terzel mit einem Wanderfalkenweibchen verpaart. Im März verschwand der Hybrid-Terzel. Er wurde wohl von einem Wanderfalken-Terzel abgekämpft, der sich dann mit dem Wanderfalkenweibchen verpaarte. An zwei Autobahnbrücken kam es trotz Brückenneubau zu erfolgreichen Wanderfalkenbruten.

Sehr erfreulich ist auch, dass das einzige bekannte Baumbrüter-Paar des Wanderfalken in Süddeutschland zum dritten Mal nacheinander erfolgreich gebrütet hat. Die Brut fand in einem Rabennest statt, das schon 2010 zur Brut genutzt wurde. Das Elternpaar hat die beiden angebotenen Kunsthorste nicht angenommen.

Der letzte Jungfalke der Saison flog um den 01.07.2012 aus einer sehr späten Bauwerksbrut aus.

Zusammenfassung:

Brutpaare an Bauwerken:	18 Paare mit	48 Jungen
an Strommasten:	3 Paare mit	8 Jungen
auf einem Baum:	1 Paar mit	3 Jungen.

Summen:	22 Paare	66 Junge
Bruttoreproduktionsrate:	3.0.	



Mastenbrut bei Ochsenfurt. 28.02.2012. Photo: H. Schaller.

23. Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*

21.05.2012: Dieser seltene Durchzügler wurde auf den Ochsenfurter Klärteichen von Olav Krüger beobachtet. Am 06.05.2003 wurde bei Hörblach das vorletzte Exemplar gesehen (R. Jahn in: OAG Ufr. 2. Jahresbericht 2003).



Temminckstrandläufer sucht Zuckmückenlarven. OchsKl.21.05.2012. Photo: O. Krüger.



Temminckstrandläufer mausert ins Prachtkleid. Alle Photos: O. Krüger.



**Temminckstrandläufer im Brutkleid verleitet im nordnorwegischen Brutgebiet.
24.06.2012. Photo: H. Schaller.**

24. Bekassine *Gallinago gallinago*

Die Feucht- und Schilfwiesen bei Hörblach und Schwarzach entwickeln sich Anfang April zusehends zu wichtigen Rastplätzen, auch für Bekassinen:

01.04.2012: 6 Bekassinen ebda. (St. Kneitz)

03.04.2012: ca. 20 Exemplare ebda (O. Krüger).



Bekassinen. Hörblach. 05.04.2012. Photo: O. Krüger.



25. Drosseluferläufer *Actitis macularia*

Olav Krüger

Vom 25.07. bis zum 27.07.2012 hielt sich auf den Klärteichen von Ochsenfurt ein Exemplar auf, das vermutlich von den starken Stürmen aus Westen von Amerika herübergeweht wurde. In Unterfranken ist er damit erstmals nachgewiesen. Für Bayern ist es erst der **zweite Nachweis**. Der Irrflieger hielt sich in Gesellschaft von zwei Bekassinen und etlicher Flussuferläufer auf. Im Verhalten und den Bewegungen unterschied er sich nicht von den europäischen Flussuferläufern. Allerdings balzte er nicht mit ihnen. Das mag damit zusammenhängen, dass er im Schlichtkleid fast genau so aussieht wie der europäische Flussuferläufer, dessen Kleid ihm also nicht zur Balz anregt.



Drosseluferläufer mit 3 Flussuferläufern und 2 Waldwasserläufern. Photos: O. Krüger.





Drosseluferläufer. 25.07.2012. OchsKl. Alle Photos: O. Krüger.



26. Silber- oder Steppenmöwe?

Klaus Stich

Am späten Nachmittag des 10. Februar 2012 fiel am vereisten Mainufer an den Zellerauer Mainwiesen eine adulte, weißköpfige Großmöwe auf, die ruhig an einem toten Fisch fraß, sich dabei nicht stören ließ und so aus der Nähe fotografiert werden konnte. Entweder handelte es sich um eine Silbermöwe im Prachtkleid oder um eine Steppenmöwe. Es ist denkbar, dass eine Silbermöwe bereits im Februar im Prachtkleid angetroffen wird. Laut Kosmos Vogelführer müssen vorliegen: Gelber Schnabel mit orangefarbenem Fleck, Iris hellgelb mit gelbem oder orangefarbenem Lidring, Beine in allen Kleidern rosa (nur bei ssp. omissus gelblich oder gelb). Kompakter Kopf. Dazu der Ornithologe Dr. Kraft: "Auge hell, Schnabel sehr kräftig, relativ kurze Flügelprojektion, fleischfarbene Beine. Insbesondere die Schnabelform weist auf eine Silbermöwe hin." Für eine Steppenmöwe (Larus cachinnans) spricht laut Kosmos Vogelführer vor allem die Beinfarbe: Laut "Kosmos-Vogelführer" sind die Beine der Steppenmöwe blass gelblich bis rosa, blasser als bei Silbermöwe.

Letztlich kann man anhand des Photos nicht sicher entscheiden, ob es sich um eine Steppenmöwe im Schlicht- oder eine Silbermöwe im Prachtkleid handelt. Beim Vergleich mit anderen Photos gilt, dass ein Individuum auch in der Gestalt variieren kann. Auch gibt es wohl Hybriden. Insbesondere ist die Auflösung der Kamera nicht so gut, dass man mit Sicherheit die Farbe des Augenrings erkennen könnte. Die Steppenmöwe hat einen roten, die Silbermöwe einen gelben Augenring. Zudem ist der Schnabelwinkel der Steppenmöwe ebenfalls rot und der der Silbermöwe gelblich. Um welche Art es sich bei dem fotografierten Vogel handelt, bleibt offen.



Adulte Großmöwe bei Würzburg. Photo: Kl. Stich.

27. Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*

Olav Krüger

Das gute Nahrungsangebot hat schon seit vielen Jahrzehnten die vom Aussterben bedrohten (RL 79/409/EWG) Trauerseeschwalben veranlasst, auf ihrem Zug an den OchsKl Energie aufzutanken. Drei Exemplare im Prachtkleid jagten am 30.06.2012 über den Klärteichen (O. Krüger). Sechs Wochen nach dem frühesten Brutbeginn Mitte Mai machten sie sich schon auf den Weg nach Afrika. Diese drei zumindest ohne ihren Nachwuchs.

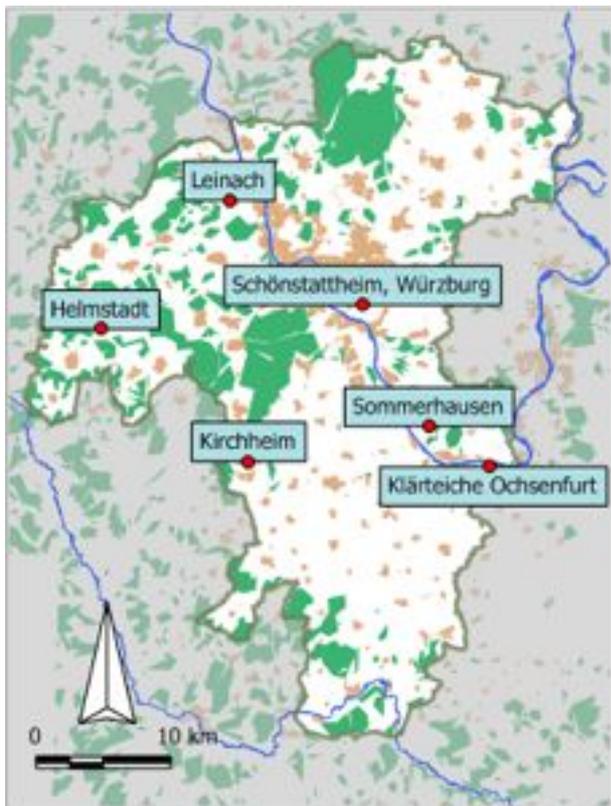


Trauerseeschwalben. OchsKl. 30.06.2012. Photo: O. Krüger.

28. Turteltaube *Streptopelia turtur*

Rainer Jahn

Turteltauben konnten 2012 im Landkreis Würzburg an sechs Stellen beobachtet werden, der Erfassungsstand ist aber bestimmt nicht vollständig. Nahe den Klärteichen Ochsenfurt hat sicher eine Brut stattgefunden, in weiteren drei Gebieten (Schönstattheim, Sommerhausen, Kirchheim) ist eine Brut sehr wahrscheinlich (Rufe an mehreren Terminen im Juni oder Juli). Kontrollen in Gebieten, in denen in den Vorjahren Bruten festgestellt wurden, waren negativ (z. B. Ziegelgrube südöstlich Helmstadt).



Turteltauben 2012 im Landkreis Würzburg



Adulte Turteltaube, 12.8.2012, Ochsenfurt, Rainer Jahn



Zwei adulte und eine diesjährige Turteltaube, 13.8.2012, Ochsenfurt, Rainer Jahn

Gebiet	Beobachtungsdetails
2 km SO von Sommerhausen Schönstattheim, Würzburg	Erstbeobachtung 24.4.2012, Rufe aus lichthem Kiefernwald bis Juni zu hören; RJ Mehrfach Feststellung von Rufen im Juni; Helmut Schwenkert
Steinhaugshof, Leinach	2 ad. auf Flurweg am 18.6.2012; RJ
Steinbruch S Helmstadt	1 ad. am 1.7.2012, Fotos; RJ
Steinbruch N Kirchheim	1 ad. rufend am 23.6.2012; Fotos; Markus Glässel 1 ad. am 22.7.2012; Fotos; RJ
Klärteiche Ochsenfurt	1 ad. am 27.7.2012; Andreas Stern, Thomas Sacher, Ralf Busch 1 ad. am 12.8.2012; RJ 3 ad., 1 dj. am 13.8.2012, Fotos, fliegen zusammen in südlich gelegenen Wald; RJ 1 ad. am 19.8.2012; RJ an späteren Terminen im August und September keine weitere Beobachtungen



Turteltaube. 22.06.2012. Photo: M. Glässel.

Status: Zwischen 1980 und 2010 hat die Turteltaube auf europäischer Ebene um 73 % abgenommen. Die absoluten Bestandszahlen für Europa sanken von 13 Millionen auf 3,5 Millionen (Quelle: The Guardian. In: Der Falke. 8/2012. S. 316). Diese fatale Entwicklung ging auch an Unterfranken nicht vorbei.

29. Hohltaube *Columba oenas*

Sie ist noch flächendeckend in größeren und kleineren Wäldern vorhanden, z. B. im Naturwald-Reservat bei Reichenberg im Guttenberger Forst (A. Wöber). Aber seit mit der Forstreform unter Stoiber die wirtschaftliche Nutzung der Staatsforsten privatisiert ist, sind die potenziellen Brutbäume der Hohltaube seltener geworden, weil auch sehr alte und sogar Höhlenbäume gefällt wurden.⁹ Baumruinen, mit denen die Bayerischen Staatsforsten wirklich kein Geld mehr verdienen können und die als Belege für ökologische Ziele gerne gezeigt werden (Mainpost, 13.11.2012, S. 32), eignen sich nicht als Brutbäume für Spechte und Hohltauben. Bruthöhlen brauchen festes Holz, das Marder und Specht nicht ohne Weiteres aufreißen können. Die privatisierte Bewirtschaftung der Staatsforsten, v. a. in den ersten Jahren nach der Forstreform, schlägt sich nieder in der geringen Zahl der Beobachtungen der Hohltaube zur Brutzeit in den Jahren 2012 und 2011:

Für einen Brutnachweis relevante **Beobachtungen:**

- 04.05.2011: 1 Ex. im Loheholz bei Ochsenfurt (Uhlich).
- 06.04.2011: 2 Ex. bei Üttingen (Kneitz).
- 08.03.2011: 2 Ex. im Aalbachtal (Kneitz).
- 15.02.2012: 1 Ex. bei Sommerach (Markgraf).
- 04.03.2012: 2 rufende Exemplare. Dürrbachtal/Hangwälder (R. Jahn).
- 15.03.2012: 1 Brut in Hangwälder des Dürrbachtals (Schaller). In früheren Jahren gab es im gleichen Waldstück – dem Schenkenwald - mindestens vier Brutpaare.
- 20.03.2011 6 Ex Naturwaldreservat "Waldkugel" (Wöber)
- 24.03.2012: 1 Ex. bei Holzkirchhausen (Wöber)
- 27.03.2011 6 Ex Wald nördlich von Hettstadt (Wöber)
- 22.04.2012 2 Ex Wald östlich von Zeubelried (Wöber)
- 22.04.2012 2 Ex Wald südlich von Kaltensondheim (Wöber)
- 22.04.2012 1 Ex rufend Ochsenfurter Forst (Wöber)

⁹ Siehe auch Dr. Sperber: "Die Ökologie der Rotbuchenwälder des Steigerwaldes, Argumente für einen Nationalpark Steigerwald". Vortrag am 14.11.2008 für den Naturwissenschaftlichen Verein Würzburg.



Hohltaube in ihrem Brutbaum. Er ist nicht als Höhlenbaum markiert und wirtschaftlich verwertbar. Der Konflikt zwischen Ökologie und Ökonomie ist nicht zu leugnen.

27.03.2012. Dürrbachtaler Hangwälder. Photo: H. Schaller.

30. Uhu *Bubo bubo*

Selten, dass man auch einmal den Terzel sieht, weil dieser meist abseits vom Brutplatz - gut vor den Krähenvögeln versteckt - den Tag verbringt. Glück hatte unser Photograph O. Krüger:



Uhu-Terzel. Brutplatz D. Photo: O. Krüger.



**Anfang März wurde die Nestmulde ausgegraben. Brutbeginn kurz vor dem 04. März 2012.
Brutplatz A. Photo: H. Schaller.**



**Schlüpfzeit: 15. bis 18. April. Nur wenige Tage altes, erstes Küken am 20. April 2012.
Brutplatz A. Photo: M. Gläbel.**

Bruterfolg: Brutplatz A (RS): 3 Junge, Brutplatz B (Th): 3 Junge, Brutplatz C (RB): 3 Junge, Brutplatz D (Sh):

Die **Bruttoreproduktionsrate:** Im Jahr 2011 war das Wetter in ganz Franken sehr ungünstig wegen der langen Schneebedeckung, v. a. in Oberfranken. Die Reproduktion war sehr niedrig und wurde eingehend diskutiert. Es liegt nahe, dass gerade deshalb der Bruterfolg 2012 sehr gut ist und weit über der Deathline 1,0 der Bruttoreproduktionsrate liegt. Leider wird diese Reproduktionsrate bayernweit seit Jahren nicht mehr erreicht.

Beobachter: Hans und Helga Bätz, M. Gläsel, O. Krüger, B. Meyer, H. Schaller.



Gewölle eines Uhus. Knochen werden von Eulen nicht verdaut und erlauben Rückschlüsse auf das Beutespektrum: meist Nagetiere. Photo: Barbara Meyer.

31. Waldohreule *Asio otus*

Feldprotokoll von Markus Gläsel

In einem Gartengrundstück in Gochsheim brütete in unmittelbarer Nähe der Bewohner eine Waldohreule. Ein Altvogel saß meist direkt vor dem Wintergarten in einem Baum und damit in einer Nähe von 15 bis 20 Metern zum Nest, ohne allerdings Sicht auf dieses zu haben. Seitdem die Ästlinge mobil waren, ließ er sich auch gerne neben seinem Nachwuchs nieder, v. a. dann, wenn ein heftiger Wind mit Regenschauern blies. Der zweite Altvogel konnte nicht gesichtet werden. Tagsüber schlief der vermutlich weibliche Altvogel meist. Gelegentlich sank sogar sein Kopf auf die Brust, was menschliche Züge hatte. Zwei Jungvögel, die im Juli durchaus kurze Distanzen fliegend überbrücken konnten, aber die Zeit am liebsten auf irgendwelchen Ästen in verschiedenen Bäumen verbrachten, bettelten entweder, schauten neugierig durch die Gegend oder dösten. Sie saßen geschützt vor neugierigen Blicken tief in den Kiefern, ließen sich aber gut beobachten und zeigten keinerlei Scheu. Es schien sogar so, also ob sie Stellen zum Ruhen gewählt hätten, an denen sie auch einen Blick in den Wintergarten hatten, um ihrerseits die Menschen zu beobachten. Ihr Betteln äußerte sich im schlangenartigen Hin- und Herwinden des Kopfes oder in quiekenden Rufen, die ihre Anwesenheit verrieten. Die Menschen liefen im Abstand von 3 - 4 Metern an den Vögeln vorbei, wobei diese keinerlei verängstigte Reaktion zeigten, sondern neugierig schauten. Auch der Altvogel reagierte nicht auf Anwohner, sondern allenfalls auf andere Vögel, die er eher als Gefahr einstufte.



Waldohreule. Ästlinge. 24.07.2012. Alle Photos: M. Gläsel.



Waldohreule. Vermutlich weiblicher Altvogel. Gochsheim.

32. Bienenfresser *Merops apiaster*

Diethild Uhlich e. a.

Bienenfresser waren wohl schon viel früher Brutvögel bei uns, doch wurden sie übersehen und nur durch Zufall gefunden¹⁰. 1991 gelang erstmals der Nachweis von zwei erfolgreichen Brutten im Landkreis Würzburg, ebenso 1992, 1993 und wahrscheinlich 1994. Circa 20 Jahre später und mittels Zuwachs von etlichen Feldornithologen gibt es nun zuverlässige Bestandsangaben. Erstaunlich ist es, dass die Vögel sich genau an den Stellen, wo sie vorher brüteten, nunmehr wieder einfanden, nämlich in zwei Steinbrüchen im äußersten Süden des Lkr. Würzburg und im Maintal südlich von Würzburg. Entdeckt wurde die erste Brut im Steinbruch K. am 21.06.2012 (M. Glässel). Am näheren Brutplatz flogen drei (Dornberger) oder zwei (Krüger, Zieger) Junge aus. Zu den Brutplätzen in den südlicheren Standorten gab es folgendes Feldprotokoll:

23. und 24.06.2012: Ich war am Samstag und Sonntag früh beim Steinbruch K. Im Steinbruch bei G. war keine Aktivität festzustellen, dafür fanden sich am Samstag ca. 1 km nördlich davon 15 Bienenfresser, adulte und diesjährige, die Obstbäume als Sitzwarten nutzten, um von dort über einem Kleefeld zu jagen. Bei Annäherung einer Gewitterfront aus Westen flogen alle hoch und strichen gemeinsam Richtung Ost ab. Schon Wegzug? Am Sonntag waren dort keine mehr zu sehen. Die 15 können durchaus aus den beiden Brutten stammen: Steinbruch K.-Nord: 2 ad. plus 4 juv. (22.7.2012). Steinbruch G.: 3 adulte und (errechnete) 6 juv. Das Kompendium gibt als durchschnittliche Gelegegröße 6 Eier an, die Zahl würde also passen (Rainer Jahn). Es flogen also vermutlich dreizehn Jungvögel aus – das bisher beste Ergebnis für unsere Region seit den Aufzeichnungen.



Bienenfresser aus den südlichen Steinbrüchen bei K. bzw. G. Photo: R. Jahn.

¹⁰ D. Uhlich: Die Vogelwelt im Landkreis und Stadt Würzburg. In: Abh. des NWV. Bd.32, S.31.

Der bei Würzburg gelegene Brutplatz wurde von mehreren Beobachtern bewacht, sodass es zum Verhalten der Bienenfresser interessante Beobachtungen gab.

Feldprotokolle:

31.07.2012. Brutplatz bei S., Beobachter: O. Krüger. An diesem Tag verhielten sich die Altvögel ganz anders als an den zwei anderen Tagen. Sie flogen nicht flach an, sondern kreisten lange hoch oben - mit Beute im Schnabel. Sonst drehten sie zwei Runden und dann ging's ab in die Höhle. Diesmal aber sanken sie langsam, aufgeregter schnatternd, und fuhren erst dann in die Höhle. Die Jungen kamen noch nicht zum Ausgang entgegen. Von 16:00 - 19:30 h sind die Altvögel nur dreimal in die Höhle gekrochen, sonst kamen sie ca. eine halbe Stunde lang im ca. Fünf-Minutentakt zum Füttern an die Höhle. Dann war ungefähr 20 Minuten Pause, in der sie meistens in den Bäumen links von der Höhle saßen.

Diskussion: Sie wurden vermutlich gestört. Eisevögel verhielten sich genau so, wenn sie den Beobachter entdeckten. Bei der beschriebenen Situation war der Beobachter viel zu weit weg, als dass er gestört hätte: 100 m unter einem Baum. Vielleicht hatte sich ein Wiesel, Marder oder sonst ein Prädator in der Nähe zu schaffen gemacht. Vermutlich wechseln bei der Versorgung der Jungen hochaktive Phasen mit Ruhezeiten ab. Anhaltende Störungen etwa von Prädatoren oder unvorsichtigen Beobachtern könnten diesen Zyklus unterbrechen.

30.07.2012. 8.30 - 8.40 h. H. Schaller: Während der kurzen Beobachtungszeit verließen die beiden Altvögel die Baumkronen nur für einige Sekunden, um wie Schnäpper einen kurzen Jagdflug zu unternehmen. Sie flogen aber nicht die Bruthöhle an. Zunächst war zu vermuten, dass sie sich wegen des Beobachters zurückhielten. Aber dann stellte sich heraus, dass ein Wanderfalke in Jagdposition kreiste. Vermutlich machten deshalb die Bienenfresser keine Jagd auf hoch in der Luft fliegende Insekten, mieden den freien Luftraum und blieben in den Baumkronen sitzen.

03.08.2012: Zeitraum: Eineinhalb Stunden, Beobachter getarnt auf einem Hochsitz. M. Gläsel. Größere Modellflugzeuge des nahegelegenen Flugplatzes verstörten Bienenfresser und stoppten deren Futterflüge. In der fraglichen Zeit kamen vier Mountainbiker, vier Wanderer und zwei Hundeführer oberhalb der Brutwand vorbei: Die Spinte verschwanden und flogen die Bruthöhle zunächst nicht mehr an. Steinbrucharbeiten fanden bis 19:00 Uhr statt – daran hatten sich die Bienenfresser offensichtlich gewöhnt. Ein im Steinbruch jagendes Sperberpaar versetzte die Bienenfresser in Unruhe. Letztere segelten sofort laut rufend in den Steinbruch ein, worauf sich die Raubvögel zurückzogen. Da die Brutwand nur rund vier Meter hoch ist, kann eine Störung von nahezu allen Seiten erfolgen. Vermutlich beschränkt sich die Reproduktion deshalb auf nur zwei Jungvögel - bei normalen Gelegegrößen von fünf bis sieben Eiern. Es könnte aus den oben genannten Gründen sein, dass die Altvögel die Bruthöhle zu selten anfliegen, um alle Jungen durchzubringen.

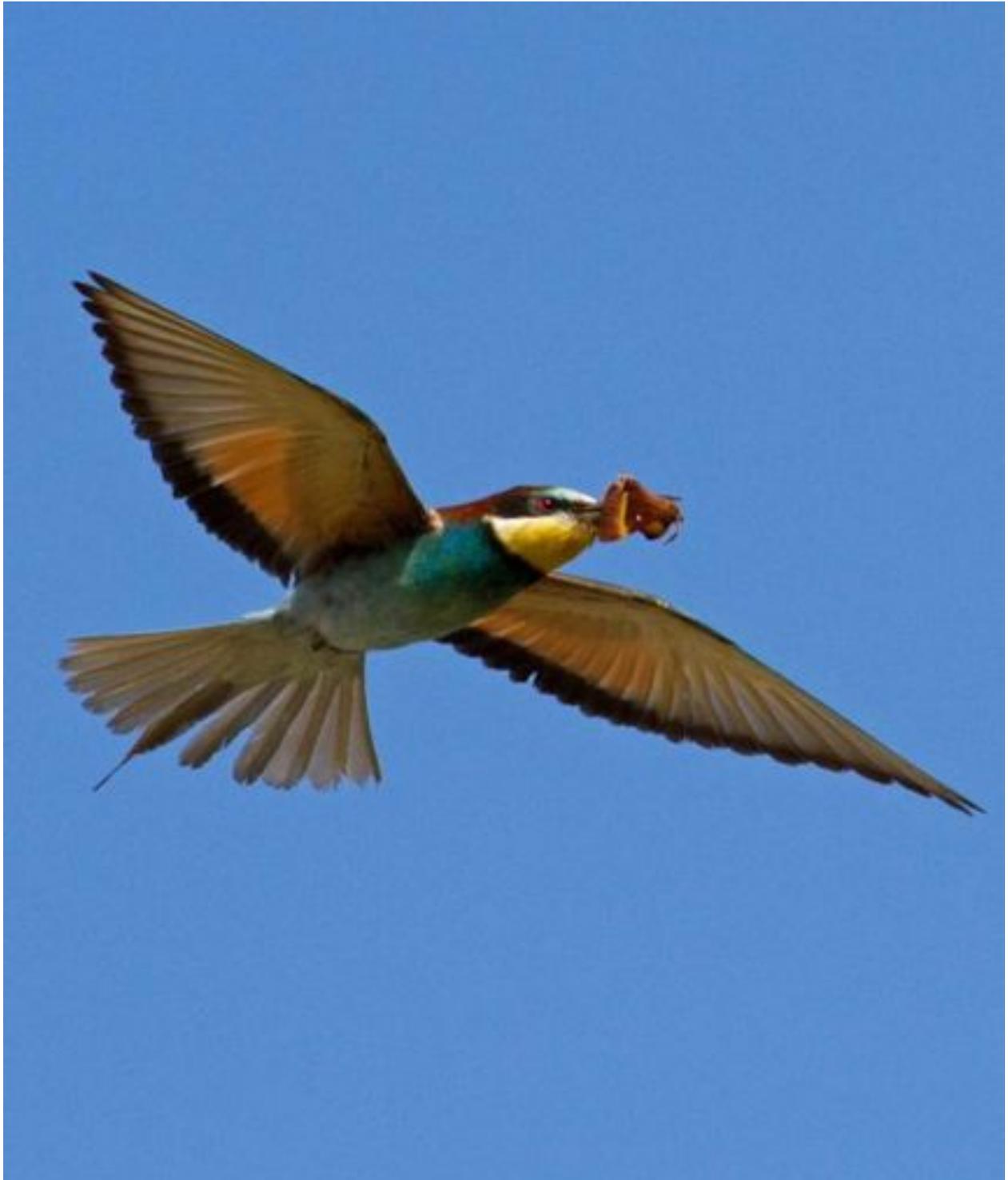
04.08.2012: Zeit: Gesamter Tag. G. Zieger/O. Krüger: Zwei Jungvögel flogen aus. Wir konnten „live“ zwei Ausflüge von Jungvögeln beobachten. Interessant dabei war, dass der Jungvogel zunächst längere Zeit am Loch saß, rief und zunächst noch von den Altvögeln gefüttert wurde. Zum Ausflug erschienen zuvor die Altvögel, kreisten und riefen, flogen aber nicht zum Loch. Zunächst nahmen wir an, dass der Vogel nicht zum Loch flog, weil ihn etwas störte. Plötzlich, unvermittelt flog der Jungvogel aus der Bruthöhle, so als würde er das immer schon machen. Interessant war, dass der Jungvogel nicht erst einmal kurz außerhalb landete, sondern dass er „wie ein Alter“ gemeinsam mit den Altvögeln wegflog. Nach dem Ausflug des ersten Jungvogels erschien sofort der zweite Jungvogel am Loch. Nun folgte der gleiche Ablauf: Der Jungvogel rief, wurde zunächst gefüttert, dann kreisten die Altvögel und die Jungen flogen ohne Schwierigkeiten ab. Sie mussten ihre Flugmuskulatur nicht trainieren vor dem ersten Ausflug. In der engen Röhre wäre dazu kein Platz. Es gab keine Notlandung, keine missglückten Flugversuche, die Beutegreifer hätten nutzen können. Nach dem zweiten Ausflug erschien kein Jungvogel mehr. Wir konnten dann durch den

Gesang die Vögel gut ausmachen. Die Vögel kommunizierten sehr intensiv miteinander. Mehrere Schwalben attackierten wiederholt die Jungvögel. Die Altvögel wurden von den Schwalben völlig in Ruhe gelassen!

Diskussion: Warum die Schwalben sich so verhielten, blieb unklar - vielleicht weil die Bienenfresser Nahrungskonkurrenten sind.

Zum Zeitpunkt des Wegzugs gab es folgende Meldung: 09.08.2012: Um 11:30h zogen 20 (!) Bienenfresser bei Mörsheim nach SW durch (M. Römhild in VIB).

Die folgenden Photos geben einen Einblick in das Beutespektrum.



Bienenfresser mit männlichem Eichenspinner *Lasiocampa quercus* L. 02.08.2012. Photo: O.Krüger.



Bienenfresser mit Erdhummel (*Bombus terrestris*). 30.07.2012. Photo: O. Krüger.



Bienenfresser mit weiblicher Blaugrüner Mosaikjungfer *Aeshna cyanea*. 02.08.2012. Photo: O. Krüger.

33. Wiedehopf *Upupa epops*

Markus Glässel, Diethild Uhlich

Vermutlich aus Gründen des Artenschutzes werden die Brutergebnisse im Lkr. Kitzingen von den dortigen Beobachtern nicht weitergegeben. Wir können daher über die Entwicklung der Population nichts sagen und nur das Ergebnis unserer eigenen Beobachtungen notieren.

Gesichert ist eine **Brut im Landkreis Main-Spessart**: Im südlichen Bereich des Landkreises Main-Spessart häuften sich in einem Wohngebiet einer kleinen Gemeinde nach der ersten Maiwoche 2012 die Sichtungen von Wiedehopfen. Es wurde jedes Mal ausschließlich ein Individuum in verschiedenen Gärten bei der Nahrungssuche gesehen. In der ersten Juniwoche erfolgte dann die Auskunft, auf einem Privatgrundstück mit Streuobstwiesen bestehe Brutverdacht. Dieser konnte am 12.06.2012 durch W. Malkmus, W. Piepers, W. Rupp und M. Glässel bestätigt werden: Ein Wiedehopfpaar brütete in einer Apfelbaumhöhle, die an unterschiedlichen Stellen drei nach Osten weisende Ausgänge besitzt. Zwei Jungvögel konnten zeitgleich dabei beobachtet werden, wie sie aus unterschiedlichen Höhlenausgängen bettelnd ihre Köpfe streckten. Die Altvögel flogen die Bruthöhle im Minutentakt an und verfütterten kleinere Insekten und Insektenlarven, wobei einer der beiden Jungvögel augenscheinlich bevorzugt wurde. Beim Anflug stellten die Elterntiere stets ihren Kamm auf. Weitere Beobachtungen an der Bruthöhle erfolgten im Anschluss nicht mehr. Rund zwei Wochen später wurden drei Wiedehopfe nahe dem Brutbaum gesichtet, sodass angenommen werden kann, dass mindestens ein Jungvogel erfolgreich ausgeflogen ist. Eventuell handelte es sich bei den gesichteten Wiedehopfen auch um zwei Jungvögel und ein Elterntier. (M. Glässel)



Der Kot der Jungen bleibt in der Höhle und verrät nicht den Brutplatz. Der Gestank der „Stinkhähne“ könnte auch Marder abschrecken. Photo: M. Glässel.

Im südlichen Landkreis Würzburg bestand zumindest **Brutverdacht**: Ab 20. April 2012 zeigte sich der Wiedehopf wieder im gleichen Gebiet wie 2011. Am 27.04.2012 konnten aus sicherer Entfernung zwei Exemplare auf einem Baum sitzend beobachtet werden. Ein Männchen fütterte das Weibchen – ein eindeutiges Balzritual, flog dann weg, um nach fünf Minuten wieder zu erscheinen. Vorher waren schwache Rufe des Partners zu vernehmen – die Stimme klang wie ganz leises Gurren von Tauben. Die Kopffedern wurden rhythmisch aufgestellt und zusammengelegt. Das Weibchen duckte sich und forderte damit zur Paarung auf, das Männchen aber flog weiter. Beide Vögel riefen an gleicher Stelle bis Mitte Juni, es war jedoch nicht möglich, etwas über einen eventuellen Bruterfolg auszusagen. Ab 19. Juni bis Anfang Juli riefen beide Wiedehopfe ausgiebig von anderer Stelle, etwa 300 m entfernt. Die Frage bleibt, wurde der 1. Brutplatz aufgegeben und ein anderer gesucht oder fand eine zweite Brut statt? (D. Uhlich)



**Alte Hochstamm-Obstbäume bieten die besten Brutplätze und Nahrungsgründe.
Photo: M. Glässel.**

34. Wendehals *Jynx torquilla*

Markus Gläsel

Die alten Streuobstwiesen mit Anschluss an Weinlagen bei Retzbach und Zellingen bieten den mittlerweile seltener gewordenen Spechtvögeln, namentlich Wendehälsen, im Sommer optimale Habitate. Im Jahr 2012 konnten im Umfeld von Zellingen sowie dessen Ortsteil Retzbach an zwei unterschiedlichen Standorten Wendehalsbrutpaare ausgemacht werden.





Gelegentlich tragen auch die Altvögel die Kotballen aus der Bruthöhle. Photos: M. Gläsel.

Das Wendehalspaar schleppte unermüdlich Ameisen und Ameisenlarven in die Bruthöhle. Teilweise wartete dabei einer der Partner, bis der andere kam, und verließ erst dann den Nistplatz, manchmal waren sie auch gleichzeitig unterwegs. Zwischenzeitlich inspizierte auch eine Kohlmeise neugierig die Baumhöhle, flog hinein und schnellte kurz darauf erschrocken wieder heraus. Sie stand anschließend im Schwirrflug einige Sekunden vor dem Brutloch in der Luft, um zu schauen, wer oder was ihr eben in der Bruthöhle begegnet ist. Vielleicht ist sie auf die Schlangenmimikri reingefallen: Vor allem junge Wendehälse ahmen eine Giftschlange nach, indem sie zischend den Kopf seitlich hin- und herwiegen. Der Beginn der Brut konnte nicht festgestellt werden. Bei den beiden Besuchen des Brutstandorts (05.06. und 09.06.2012) konnte ein intensiver Futtereintrag beobachtet werden. Bettelrufe oder aus der Bruthöhle blickende Wendehals-Nestlinge waren an diesen beiden Terminen nicht zu hören bzw. zu sehen. Am 20.06. konnte keine Fütterung mehr festgestellt werden.

Status: Der Wendehals gilt in Bayern aus bekannten Gründen als gefährdet (RL 3). Auch in seinem Schwerpunkt-Gebiet Franken nahmen die Bestände schon vor 1990 ab.¹¹

¹¹ D. Uhlich: Die Vogelwelt im Landkreis und Stadt Würzburg. In: Abh. des WV Würzburg. Bd. 32. 1991. S. 31.

35. Uferschwalbe *Riparia riparia*

Diethild Uhlich

Am Obereisenheimer Baggersee waren zwar im Mai fünf Bruthöhlen angelegt, dann aber aufgegeben, da die Wand bedingt durch starke Regenfälle abrutschte (2011: ca. 50 BP) Kleiner Baggersee bei Segnitz 2012: Null (2011: 40 BP). Damit gibt es im Landkreis Würzburg keine Uferschwalben mehr.

KT: Elgersheimer Hof:	2012: 5 Brutröhren	2011: 150 Brutröhren
KT Mainausbaugelände bei Fahr:	2012: neu 15-20	-
KT Hörblacher Baggerweiher:	2012: ca. 90	2011: bis zu 200
KT Bördleinsgrube:	2012: ca. 100	2011: ca. 48
MSP Retzbacher Sandgrube:	2012: ca. 120	2011: ca. 120
MSP Lohr (Schönmannbiotop):	2012: einige Brutröhren	2011: k. A.
Summe:	mindestens: 330	ca. 520

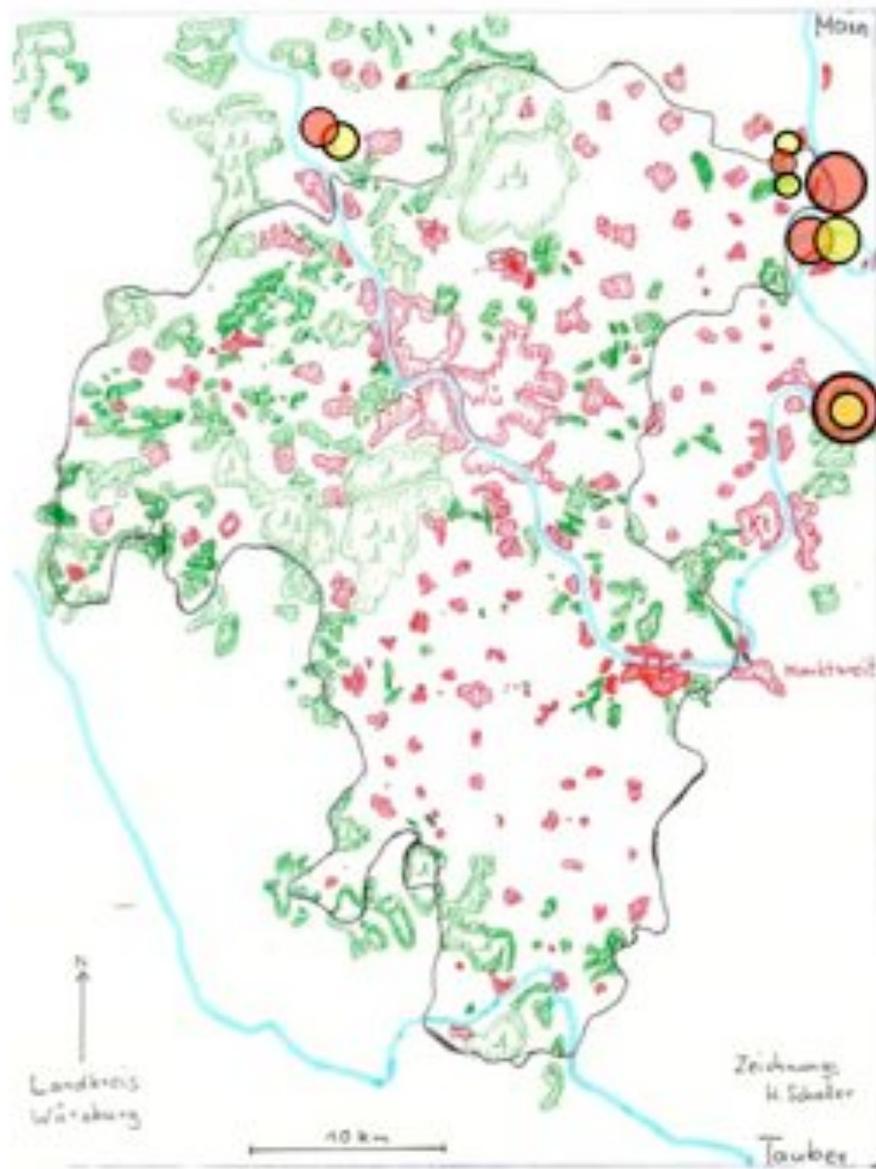
Dass das Angebot an Brutwänden stark schwankt, spiegelt sich auch in den Bestandszahlen.

Beobachter: M. Glässel, HJ Meixner, D.Uhlich.



Brutwand von ca. 120 Uferschwalben in Kiesgrube bei Retzbach. 13. Mai 2011. Photo: H. Schaller.

Uferschwalbenkolonien 2011 und 2012



36. Rotkehlpieper *Anthus cervina*

Rainer Jahn

14.9.2012: Südwestlich von Euerfeld hielt sich kurz ein diesjähriger Rotkehlpieper in einem schmalen Grasstreifen zwischen Acker und Feldweg inmitten der Agrarlandschaft auf.



Rotkehlpieper im norwegischen Brutgebiet. 20.07.2011. Photo: H. Schaller.

37. Wasserramsel *Cinclus cinclus*

Die Sinn bietet geeignete Brutplätze. Auf 18 Flusskilometer der Sinn zwischen Mittelsinn und Schaippach dürfte die Bestandsdichte bei 1 Bp./ 0,290 km – 0,500 km liegen, wobei mehrere Kilometer Flussstrecke - v.a. oberhalb von Rieneck und unterhalb von Burgsinn – nicht als Brut- und kaum als Nahrungshabitat in Frage kommen (OAG Jahresbericht 2011). Auch auf der Saale wurden 2012 Wasserramseln beobachtet. Allerdings ist die Saale von Michelau bis zur Mündung entweder hoch aufgestaut oder fließt so träge, dass die Wasserramsel unter Wasser nicht jagen kann. Streunende Exemplare können auch dort gelegentlich gesehen werden, wenn Fliegen von der Wasseroberfläche gepflückt werden können. Erst bei Diebach (Lkr. Kissingen) können regelmäßig Wasserramseln beobachtet werden, sodass eine Brut zu vermuten ist (G. Zieger).



Wasserramsel. 21.05.2012. Saale bei Diebach. Photo: G. Zieger.

38. Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

Nach den Aufzeichnungen von Eckart Reichert lag die Ankunft „seines“ Trauerschnäppers viele Jahre lang genau zwischen dem 22. und 25. April, dieses Jahr allerdings schon am 20.04. 2012. Die Aufzeichnungen von A. Wöber nennen folgende frühe Zeitpunkte:

09.04.2012: erster Durchzügler am Tierheim.

14.04.2012: 1 Exemplar singend bei Kaltensondheim und 3 singend im Ochsenfurter Wald.

21.04.2012: 2 Exemplare in der Streuobstwiese/Holzkirchhausen.

09.04.2011: 1 singend im Ochsenfurter Wald und 2 singend am Blutsee.

Dazu folgende Daten aus 2009 zum Vergleich:

19.04.2009: 3 bei Obersinn (Welzenbach in naturgucker .de).

26.04.2009: 4 bei Obersinn (Welzenbach in Naturgucker.de).

27.04.2010: 1 bei Werdsee (Mann in Naturgucker.de).

Diskussion: Die Erstankunft liegt in früheren Jahren zwischen dem 19. und 27. April, die Ankunftszeiten in 2012 und 2011 liegen zwischen dem 09. und dem 21. April. Es läge nahe, die zeitliche Verschiebung der Erstankunft mit der Klimaerwärmung zu erklären. Aber aus der Schweiz stammt der früheste Nachweis vom 20. März, die Hauptankunft liegt in der 2. Dekade April bis Anfang Mai (EGGENBERGER & GLUTZ in GLUTZ 1962*), am Bodensee war die früheste Beobachtung am 7. April, mittlere Erstankunft M19 17. April, bei Schlechtwetter u. U. Zugstau (SCHÜRENBERG & SCHUSTER in SCHUSTER u. a. 1983*). In Deutschland war die Erstankunft ausnahmsweise schon am 21. März (Südhessen, LAMBERT 1956/57), früheste Erstbeobachtungen fanden sonst im 1. Aprildrittel, die mittlere Erstankunft in der letzten Aprildekade (aus: G. von Blotzheim: Handbuch). Demnach liegen die Daten von A. Wöber im bisherigen Zeitrahmen. Wöber hatte 20 Bruten im Jahr 2012 beobachtet. Die Einzelbeobachtung von E. Reichert scheint ein Ausreißer zu sein.



Trauerschnäpper. 20.04.2012. Photo: E. Reichert.

39. Raubwürger *Lanius excubitor*

13.03.2012: Ein Exemplar wurde beim Flugplatz Kitzingen gesehen, evt. das gleiche Exemplar, das Anfang des Winters bei Schwarzenau beobachtet worden war. Wie weit die Raubwürger sich in ihren Winterrevieren umhertreiben, bleibt dem Beobachter (M. von Bechtolsheim) ein Rätsel. Am 09.11.2012 wurde vermutlich derselbe Vogel bei Münsterschwarzach gesehen (Dr. Kl. Stich).

27.10. u. 01.12.2012: 1 Exemplar bei Billingshausen (B. Meyer, M. Gläßel)

04.11.2012: 1 Exemplar am Sodenberg (G. Zieger).



**Raubwürger. 04.11.2012:
Sodenberg. Photo: G.
Zieger.**

40. Dohle *Corvus monedula*

Diethild Uhlich

Der Vogel des Jahres 2012, die Dohle, lässt sich leider nicht zielgenau kartieren. Abgesehen von einigen größeren Kolonien, z. B. in Steinbrüchen, sind die Vorkommen zerstreut. Sicher gibt es noch mehr Einzel – bis Koloniebruten, die übersehen werden.

Bisher können für 2012 folgende Angaben gemacht werden:

Kürnachtalbrücke	ca. 40 Brutpaare,
Thüngersheimer Steinbruch	ca. 20 Bp
Schenkenturm	6 Bp
Steinbruch Retzstadt	ca. 10 Bp
Aub Schotterwerk	ca. 20 Bp
Brücke Sommerhausen	ca. 15 Bp
BAB-Brücke Rothof	1 Bp
Neuer Hafen Würzburg	ca. 10 Bp

Summe: ca. 122 Bp

Der Wasserturm auf der Sieboldshöhe, auf dem in früheren Jahren regelmäßig Dohlen brüteten, ist nunmehr so zugebaut, dass keine Brutnischen mehr vorhanden sind.

Beobachter: M. Gläsel, R. Jahn, H. Schaller, A. Wöber, D. Uhlich.



Adulte Dohle. Photo: O. Krüger.

Gemeldete Brutplätze von Dohlen im Lkr. Würzburg.

- 1: Körnthalbrücke (ca. 40), 2: Thüingersheimer Steinbruch (ca. 20 Bp), 3: Schenkenturm (6 Bp),
4: Steinbruch Retzstadt (ca. 10 Bp), 5: Aub Schotterwerk (ca. 20 Bp), 6: Brücke Sommerhausen
(ca. 15 Bp), 7: BAB-Brücke Rothof (1 Bp !), 8: Neuer Hafen Würzburg (ca. 10 Bp).



41. Saatkrähe *Corvus corone*

Diethild Uhlich

Es wird immer schwieriger, Saatkrähen zahlenmäßig zu erfassen. Waren es bis in die 90er Jahre überschaubare, größere Kolonien, so splitteten sich diese – bedingt durch menschliche Vergrämung – später in einzelne kleinere Kolonien auf.

2012 nisteten Saatkrähen an folgenden Stellen:

Würzburg-Erthalstr. :	29 Nester
Würzburg-Wittelsbacher Platz:	7
Würzburg-Georg-Eydel-Str. :	15
Würzburg REAL-Markt:	ca. 25
Würzburg Haugerring:	ca. 20
Heidingsfeld Werkingstr.:	32
Heidingsfeld Winterhäuser Str. (Städt.Depot):	17
Randersackerer Schleuse:	ca. 120
Am Main Marktbreit-Marktsteft:	27
Zellerau, Wörthstraße:	6
Summe:	ca. 298 Brutpaare

Der Vergleich mit den Zahlen von 2010 und 2011 weist darauf hin, dass die Bestände zumindest nicht weiter abgenommen haben:

2010: **184** Brutpaare, 2011: **180**, 2012: **298** Brutpaare. Die starke Fluktuation erlaubt keine eingehendere Bewertung.

Beobachter: R. Jahn, KH. Kleinschnitz, Dr. Stich, D. Uhlich, A.Wöber.



Juvenile Saatkrähe bettelt Altvogel an und lernt dabei, was fressbar ist. Photo: M. Gläsel.

42. Kolkrabe *Corvus corax*

Die Art hat sich in unserer Region gut eingebürgert und ist nahezu flächendeckend präsent, wird aber auch künftig nicht zu den häufigen Arten gerechnet werden. Beobachtet wurde er 2012 an folgenden Plätzen im **Lkr. Würzburg**: Üttingen/Aalbachtal, Thüngersheim, Greußenheim, Kirchheim, Stalldorfer Wald, Loheholz bei Ochsenfurt, Güterwald bei Sommerhausen, Dürrbachtal. Ferner bei Erlach, Holzkirchhausen, Reichenberg, Feldflur Seligenstadt (2 Ex. am 7.09.) und Feldflur bei Giebelstadt (06.09.). Im Jahr 2011 auch noch bei Aub, im Gramschatzer Wald mit zwei bis drei Paaren, bei Gut Seligenstadt, bei Euerfeld zogen 10 Exemplare vorbei (ornitho), bei Schernau 3, bei Herchsheim und am Glumpberg. Eine Familie mit Jungvögeln konnte 2012 nur beim Güterwald gesehen werden (D. Uhlich). Drei Exemplare bei Fährbruck (ornitho.de), vier in Würzburg Nord (in ornitho.de) und einer bei Neubrunn. **Beobachter** für den Lkr. Würzburg: M. Glässel, R. Jahn, O. Krüger, G. Markgraf, D. Uhlich, Willig, A. Wöber, Vorberg, H. Schaller, H. Stumpf, u.a. .

Im **Lkr. Kitzingen** wurden Kolkragen an folgenden Orten gesehen: Rimbach, Volkach, Herrnseehütte. **Beobachter**: M. von Bechtolsheim, Willig, Günzel, Mann.

Im **Lkr. Mainspessart** wurde diese Art an folgenden Plätzen gesichtet: Schwebenried, nordöstlich von Retzstadt, bei Zelligen, Retzbach, wiederholt bei Duttenbrunn und häufig bei Obersinn. Die folgenden Angaben aus ornitho.de: Bei Gemünden (2), Triefenstein (2), Gräfendorf (1), bei Eußenheim balzend (1), Karlstadt (1) und bei Duttenbrunn am 25.11.2012 das Revier verteidigend. **Beobachter**: M. Glässel, Schwarting, Kiesel, Welzenbach, u.a.

Noch besser steht die Region 3 da mit 196 Datensätzen (Daniel Scheffler in Vogelkundlicher Jahresbericht der OAG Ufr. 3. Rundbrief 34. S. 38)



Kolkrabe. 06.09.2012. Bei Giebelstadt. Photo: R. Jahn.

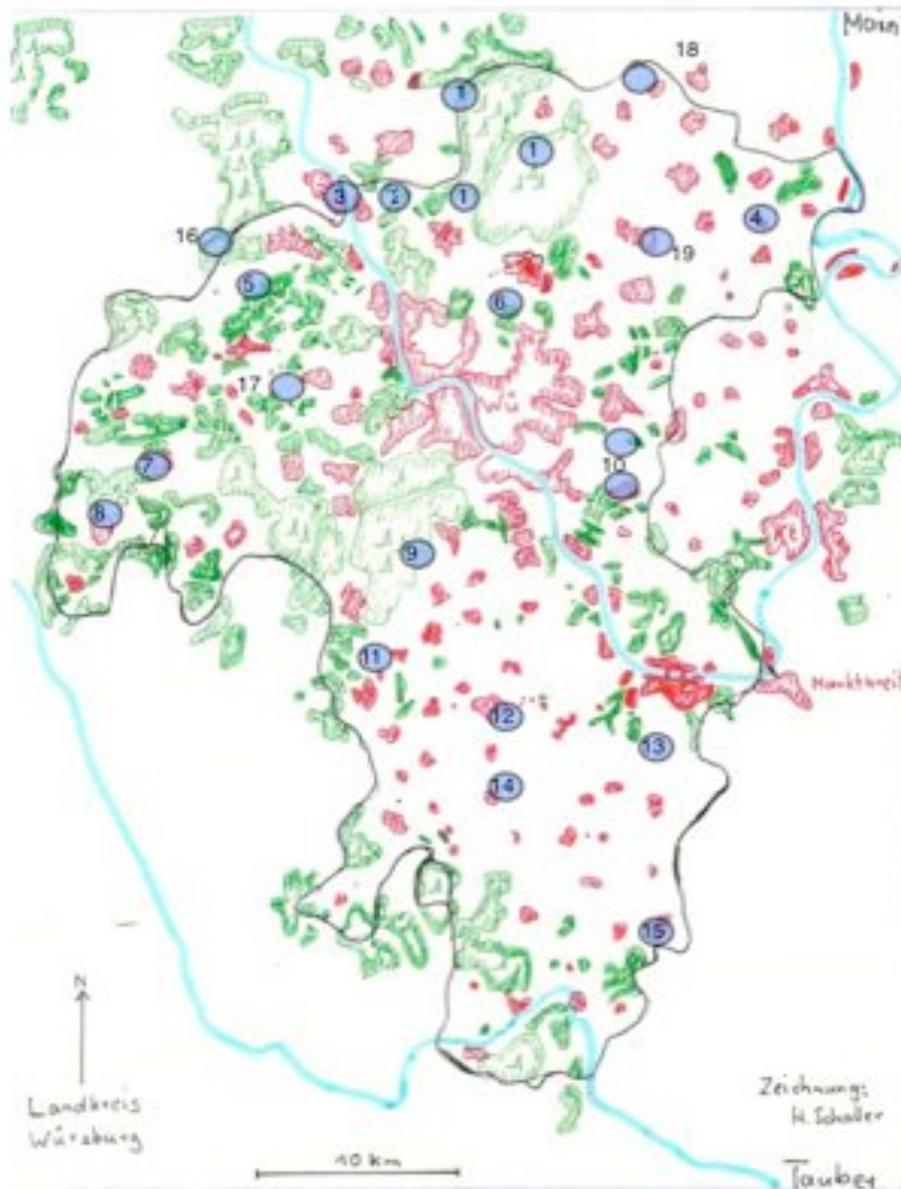


Kolkraben. Vorpommern. Photo: G. Zieger.



**Juveniler Kolkrabe mit dünnem Kopf- und Kehlfieder. Runde/Norwegen. 18.07.2012.
Photo: H. Schaller.**

Kolkrahen im Lkr. Würzburg: 1: Gramschatzer Wald, 2: Thüngersheim, 3: Zelligen, 4: Seligenstadt, 5: Greusenheim, 6: Dürnbachtal, 7: Üttingen, 8: Holzkirchhausen, 9: Reichenberg, 10: Sommerhausen, Erlach, 11: Kirchheim, 12: Giebelstadt, 13: Loheholz/ Hohestadt, 14: Herchsheim, 15: Steinbruch bei Aub, 16: Leinach, 17: Neubrunn, 18: Fährbrück, 19: Euerfeld/Schernau.



43. Zippammer *Emberiza cia*

An den bekannten Brutplätzen scheint der Bestand stabil zu sein. Das lassen u. a. die folgenden Beobachtungen vermuten, welche die Verweildauer abdecken.

15.03.2012: 1 Exemplar bei der Ravensburg (M. Gläbel).



Oben und unten: Adulte Zippammer. Ravensburg. 15.03.2012. Photos: M. Gläbel.



01.11.2012: Drei Zippammern waren auf der Benediktushöhe bei Retzbach zu sehen und zu hören, in und an einem heckenumrandeten kleinen Weinberg: eine adulte und zwei vermutlich diesjährige. Das Foto zeigt eine der letzteren. Dies ist erst die dritte Novemberbeobachtung in Mainfranken. Dezember- oder Januarfeststellungen sind nicht bekannt (R. Jahn).



Vermutlich diesjährige Zippammer. Retzbach. 01.11.2012. Photo: R. Jahn.

44. Grauammer *Miliaria calandra*

Rainer Jahn

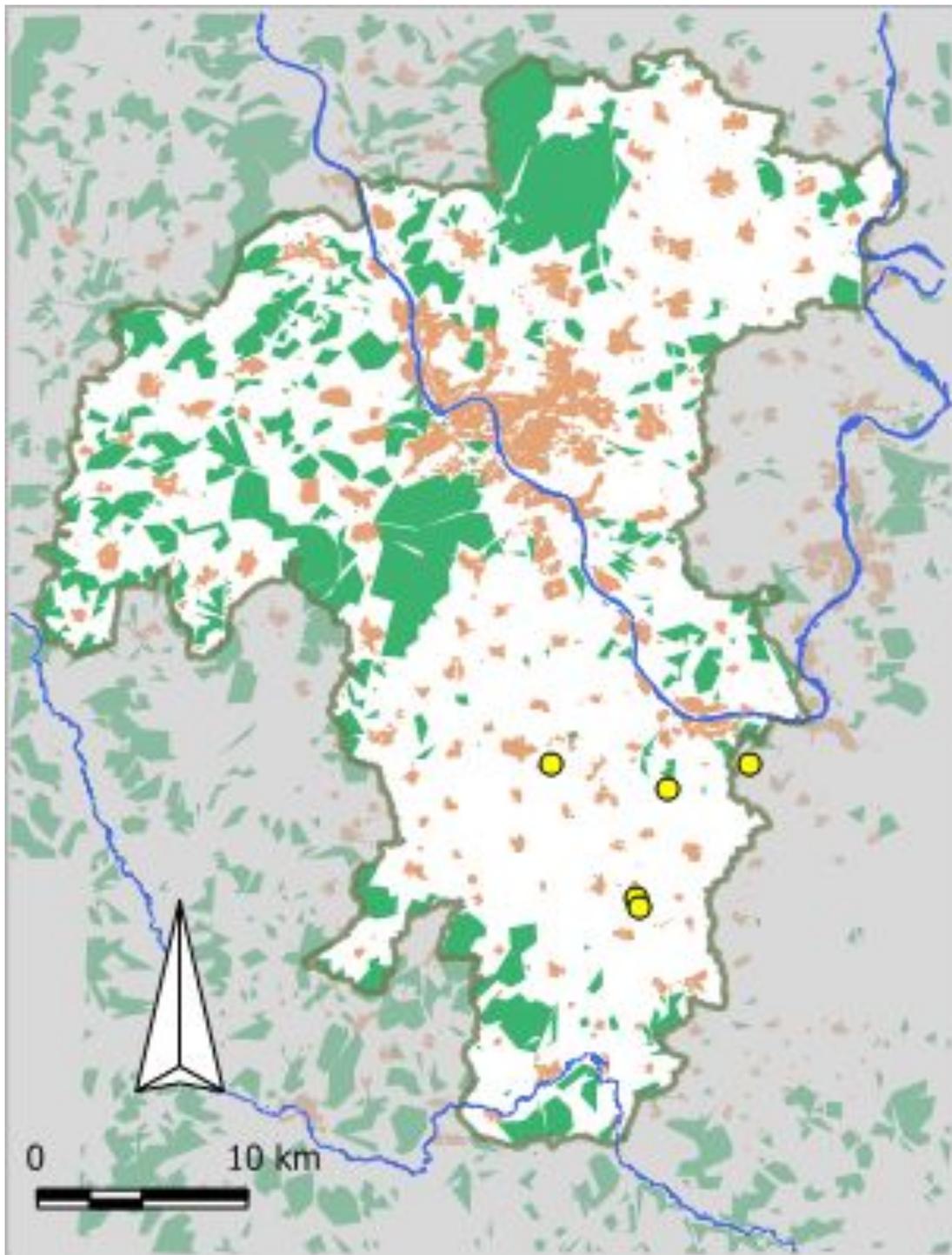
2012 wurden im Landkreis Würzburg nur von drei Stellen Beobachtungen gemeldet. Ein einzelnes Männchen sang am Flugplatz Giebelstadt, ein weiteres südlich des Waldes Loheholz bei Ochsenfurt. Bei zwei singenden Männchen nahe Bolzhausen grenzten die Reviere direkt aneinander. Schon knapp im Landkreis Kitzingen südlich des Hotels Polisina wurde eine weitere singende Grauammer festgestellt.

Es steht zu befürchten, dass der Erfassungsstand dieser auffälligen Art für den Landkreis als komplett anzusehen ist. Vom früheren Brutgebiet um Gut Seligenstadt (1999 sieben singende Männchen) stammt die letzte Feststellung aus dem Jahre 2008. Kontrollen in weiteren, ehemals besiedelten Gebieten waren negativ. Ganz anders ist die Situation im Landkreis Kitzingen, stellenweise liegen dort weiterhin hohe Brutdichten vor.¹²



Grauammer mit Star, 30.5.2012, Gnodstadt, Helmut Schwenkert.

¹² Dr. Manfred Lang: Vortrag an den 3. Ornithologentagen. 2012, Retzbach.



Grauammern 2012 im Landkreis Würzburg

Gebiet	Beobachtungsdetails
Flugplatz Giebelstadt	1 si. auf Zaun nahe Tower, 21.4.2012, spätere Kontrollen negativ; Rainer Jahn
Straße zwischen Bolzhausen und Gelchsheim	2 si., 8.5.2012; Rainer Jahn
Südlich Loheholz, Ochsenfurt	An mehreren Tagen singend; Diethild Uhlich, Alexander Wöber
Südlich Hotel Polisina, Gnodstadt	1 si. 30.5. und 31.5.2012, Foto; Helmut Schwenkert



Graumammer. 01.05.2009. Photo: O. Krüger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [I. Besondere Beobachtungen 4-82](#)